

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Feiertage Die Neue Welt: Ernst Bittmann Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Carl Pantz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. — Geschäftsstelle: W. Pfannkuch, 3. Germpr. 1567. Redaktion und Druckerei: W. Pfannkuch, 3. Germpr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Frangobrief. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inseratgebühren: die 7spaltige Kolonelle 15 Pf., außerdem 25 Pf., im Restenteil 10 Pf. — Zeitungsbreite Seite 420

Nr. 209.

Magdeburg, Mittwoch den 7. September 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Um die Reichserbschaftsteuer.

Das „Berliner Tageblatt“ behauptete neulich, der Bundesrat sei entschlossen, die Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf die direkte Linie im Herbst dem Reichstag aufs neue vorzuschlagen. Durch diese Nachricht wurde das sonst recht schwerfällige Berliner Zentrumblatt, die „Germania“, wie mit einem Zauber Schlag in Trab gebracht. Eiligst entsandte sie einen Berichterstatter auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg über die Hintertreppe an die unterrichtete Stelle, an der sie etwa folgendes erfuhr: Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß Bestrebungen im Gange sind, die darauf hinzielen, dem Reichstag die Erbschaftsteuer wieder zu unterbreiten; falls es ihm gelingt, daß der Bundesrat schon einen Beschluß in dieser Richtung gefaßt hat. Eine endgültige Stellung haben noch nicht einmal der Reichsfinanzminister und der Reichsjustizminister eingenommen. Man gehe auch kaum fehl mit der Annahme, daß man in den Regierungskreisen vorerst von einer neuen Steuervorlage gar nichts wissen will und daß man namentlich an die Wiedereinbringung der Reichserbschaftsteuer nicht denkt.

Trotz dieser sehr beruhigenden Auskunft will sich aber das Berliner Zentrumblatt noch nicht zufrieden geben. Es scheint ihm vielmehr notwendig, die Regierung vor einer Wiedereinbringung der verhassten Steuer auf den großen Weg noch ausdrücklich zu warnen. Eine solche Wiedereinbringung würde nach der „Germania“ „eine feierliche Kriegserklärung an die Reichstagsmehrheit“ bedeuten. Die Reichstagsmehrheit, die die Nachlasssteuer zu Fall brachte und die dafür und für ihre jenseitigen zahllosen Schandtaten bei den nächsten Wahlen in eine kleine Minderheit verwandelt werden wird, bestand bekanntlich aus Konservativen, Antijemiten und Zentrumseleuten, dem sogenannten „schwarzblauen Block“. Die Existenz dieses reaktionären Blockes wird von den Beteiligten stets geleugnet. Kaum aber wird die leidige Frage einer halbwegs angemessenen Besteuerung des Besitzes auch nur angetippt, so ist schon wieder eine festgeschlossene Reichstagsmehrheit da, für die die Wiedereinbringung der Erbschaftsteuer eine „Kriegserklärung“ bedeuten soll.

Nun denkt der trübliche Bestmann-Hollweg sicher an alle andern Dinge eher als daran, der festgeschlossenen schwarzblauen Reichstagsmehrheit den Krieg zu erklären. Was geplant war, war etwas ganz anderes. Nicht im Kampfe gegen die Rechte und das Zentrum, sondern im Einverständnis mit ihnen sollte die Regierung so etwas wie den Nest einer Erbschaftsteuer einbringen, und diese Steuer sollte dann zum Zeichen der allgemeinerbürglichen Sammlung und Versöhnung von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden. Aus dieser läppischen, auf plumpe Wahlmanöver abzielenden Komödie scheint aber nichts werden zu sollen, weil sich die hinter dem Zentrum und der Rechten stehenden Großgrundbesitzer nicht einmal von den paar Bettelpennigen trennen wollen, die sie dieser Spaß kosten würde. Das Zentrum, das unter Bruch seiner heiligsten Schwüre und Versprechungen dem Volke neue ungeheure Lasten an indirekten Steuern aufgeladen hat, ist heute der entschiedenste Kämpfer gegen eine neue Reichserbschaftsteuer, die doch nicht wie Lebensmittelzoll, Salzsteuer, Zündholzsteuer, Biersteuer usw. die ärmsten, sondern nur die reichsten Schichten der Bevölkerung treffen würde.

Der Geiz und die Garberzigkeit jener Parteien, die das „ehrliche Christentum“ vertreten, werden es also wahrscheinlich nicht zulassen, daß es zu der geplanten bürgerlichen Versöhnungskomödie kommt. Ohnehin war es ja eine Katastrophe ersten Ranges, die Sammlung der bürgerlichen Parteien gerade auf die im Gelände vollziehen zu wollen, das der Sozialdemokratie die glänzendste Gelegenheit zum Angriff bietet. Die Sozialdemokratie war es doch, die seit jeher mit der größten Entschiedenheit für die Erbschaftsteuer, diese gerechteste aller Steuern, eingetreten ist. Jeden Pfennig, den das Reich aus der Erbschaftsteuer einnimmt und noch annehmen wird, dankt es der Arbeit der Sozialdemokratie. Diese wird sich aber nicht mit derartigen kümmerlichen Geschenken zufrieden geben, wie sie dem Reichstag im Vorjahr vorgelegt worden sind und von denen kaum ein Ertrag von 50 Millionen zu erwarten ist, sondern sie verlangt, daß die Erbschaftsteuer nach Art der englischen oder der französischen ausgebaut wird, die jährlich Hunderte von Millionen bringen. Hätte das Reich gleichzeitig mit England oder Frankreich seine Erbschaftsteuer entwickelt und ausgebaut, so wären schon Milliarden in die Reichskasse geflossen, die zur Erniedrigung der volkbelastenden

den Abgaben oder zu großzügigen Kulturwerken im Interesse der Allgemeinheit hätten verwendet werden können. Daß die bestehenden Klassen Deutschlands diese Milliarden in ihre eignen Taschen fließen lassen und noch weiter fließen lassen, ist einfach ein Verbrechen an der Gesamtheit, und das Zentrum nebst den Junkern und Antijemiten ist der Hauptschuldige dieses Verbrechens.

Wir verlangen von den Herrschenden und Besitzenden, daß sie ihre Pflicht an dem Lande, das sie mit schwarzem Augenaufschlag das Vaterland nennen, in vollem Maße erfüllen, und daß sie sich zunächst wenigstens nicht vaterlandslos und schmutziger zeigen sollen als ihre englischen und französischen Klassengenossen. Dazu ist eine gründliche Erbschaftsteuer nötig, die jährlich mehrere Hundert Millionen Mark bringt, wie die englische oder die französische. Wollten die Herrschaften aber noch großtun, weil sie sich nach unendlichen Sängern und Märgen genötigt haben, einen Bettelpennig auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen, so würden sie damit wenig Eindruck auf die Massen machen. Als Schuldner sich noch auf den Wohlthäter herauszuspielen, ist Hochstaplers Art!

Eintreten aber lang ja ihre Großmut nicht einmal zu diesem Bettelpennig! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 6. September 1910.

### Polizei gegen das Reichsvereinsgesetz.

Das Reichsvereinsgesetz, das die Zusammensetzung der politischen Vereine verboten worden ist, und nun versucht sie mit allen Mitteln die verlorne Position wiederzuerobieren. Nachdem sie in Magdeburg und Breslau vergeblich den Versuch unternommen, Mitgliederversammlungen der Sozialdemokratischen Vereine dauernd zu überwachern, ist sie in Halle a. S. zu einem neuen Versuch übergegangen.

Der dortige Sozialdemokratische Verein hatte zum Sonntag den 4. September seine ordentliche Jahres-Generalversammlung anberaumt. Durch strenge Kontrolle wurde dafür gesorgt, daß Nichtmitglieder keinen Zutritt fanden. Nichtsdestoweniger fanden sich zwei Polizeibeamte zur Ueberwachung ein. Aufgefordert, den Saal zu verlassen, erklärten sie, von höherer Stelle zur Ueberwachung beauftragt zu sein. Sofortige Beschwerde beim Polizeichef, Oberbürgermeister Dr. Rive, blieb ohne Erfolg. Es blieb untern Genossen nichts weiter übrig, als die Generalversammlung zu schließen und sofort eine Mitgliederversammlung mit gleicher Tagesordnung zu eröffnen. Gegenüber diesem Auskunftsmitel verlagte wohl die Instruktion der Polizeibeamten. Sie entfernten sich, und die neue Versammlung konnte ungehindert tagen.

Dieser erneute Vorstoß der Polizei erinnert an die Methode, mit der das gesetzliche Recht des Streikpostenstehens illusorisch gemacht wurde. Nachdem das höchste preussische Gericht von seinem Standpunkt abgegangen, die Sittierung von Streikposten sei unzulässig, sofern sie nicht gegen die allgemeinen Gesetze verstoßen, kann die Polizei Streikposten verhaften, so viel sie will. Das hat sie durch immer wieder provozierte Prozesse erreicht. In gleicher Weise versucht sie nun die letzte Instanz ihren Wünschen hinsichtlich des Vereinsgesetzes gefügig zu machen. —

### Der neue Mann.

Der junge Spahn macht gewissen Zentrumskreisen, obwohl er nun in die Zentrumsfraktion eingerückt ist, noch immer schwere Sorge. Die „Kugsbürger Postzeitung“, die dem Bauerndoktor Heim sehr nahe steht, spricht den Verdacht aus, daß Spahn junior den Brief der 15 „Kollegen“, die ihn nicht haben wollten, der gegnerischen Presse zugehen hat, was, wenn es zu treffen würde, „einen hohen Grad von Mangel an politischem Feingefühl verraten würde“.

Schließlich wird der neue Zentrumsabgeordnete vom Organ des Dr. Heim also angefahren: „Spahn ist nun inzwischen glatt gewählt worden. Sollte er sich im Reichstag als Enfant terrible aufzuführen, und infolge etwaiger prinzipieller andersgearteter Stellungnahme zu den Parteigrundlagen dem Ansehen der Zentrumspartei Schaden bringen, so wird die Zentrumsfraktion des Reichstags wohl die geeigneten Mittel und Wege zur Abhilfe finden.“

Angenehme Wünsche für das jüngste Mitglied der Zentrumsfraktion! —

### Proteste gegen Kaiserrede und Fleischsteuerung.

Am Sonntag haben in einer großen Reihe von Städten Protestversammlungen gegen die Königsberger Kaiserrede stattgefunden, die größtenteils verbunden waren mit Protestkundgebungen gegen die Fleischsteuerung. In Kassel waren 5000 Personen versammelt, in Karlsruhe 1000, in Mannheim 2500, in Bremerhaven war die Versammlung von 1200 Personen besucht. Weiter fanden Versammlungen statt in Würzburg, Götting, Lauban, Reichenbach und Königsberg.

Von allen Versammlungen wird mitgeteilt, daß scharfe Resolutionen gegen die Kaiserrede wie gegen die agrarische Volksausbeutung angenommen wurden. —

### Neben Fleischnot auch noch krankes Fleisch.

Im „Regensburger Anzeiger“ polemisiert ein praktischer Landwirt gegen den Zentrumsabgeordneten Dr. Heim, der vor kurzem im „Bayerischen Kurier“ sich gegen die Dämpfung der Grenzen ausgesprochen hatte. Der Landwirt führt den Mangel an Schlachtvieh einfach darauf zurück, „daß der Bauer auf dem Lande die unfinnige Theorie der Stallfütterung zur Ausführung bringt, das verderbliche Beispiel der großen Güter nachahmend, die seit einem halben Jahrhundert Kuh, Kalb und Jungkuh an der Stelle zu halten und aufzuziehen liebt. Die Tuberkulose greift immer mehr um sich unter den Viehbeständen, sämmtliches, krankes, unzüchtiges Vieh füllt die Ställe. Ganze Dörfer haben keine oder wenige Kälber. Unfruchtbarkeit der Mähe ist die Ursache. Kein Kalb, keine Milch, kein Fleisch ist die Folge. Es ist unberechenbar, bis wieder ein gesunder Viehbestand unsere Ställe füllen wird“.

Um diesem Fleischmangel abzuhelfen, empfiehlt auch er

die Einführung von Schlachtvieh aus dem Ausland.

Die Abnahme der Viehbestände in Bayern

Daß trotz der großen wirtschaftlichen Krisen und der oftmals sehr umfangreichen Arbeitslosigkeit das Betteln ständig abnimmt, ist zweifellos der Entwicklung der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung zu danken. In einem kürzlich erschienenen Buch über „Bettel und Landstreicherei im Königreich Bayern“ (München, Ernst Reinhardts Verlag, 1910) beschäftigt sich Dr. Ferdinand Knoblauch eingehend mit dieser Frage. Nach seinen nach amtlichem Material vorgenommenen Aufstellungen wurden in Bayern wegen Bettelns und Landstreicherei verurteilt:

1881	96 258	1892	66 022
1883	77 149	1894	61 519
1885	73 621	1896	49 156
1887	73 937	1898	47 730
1889	79 282	1899	42 370

In diesen 18 Jahren sind also die Verurteilungen um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Für das Jahr 1899 ergeben sich ungefähr nur noch  $\frac{1}{2}$  der Verurteilungen des Jahres 1881. Eine ähnliche Abnahme der Verurteilungen wegen Bettelns hat Baden zu verzeichnen. Es wurden dort wegen Bettelns und Landstreicherei verurteilt:

1884	6 952	1896	5 342
1887	6 311	1898	4 793
1890	4 543	1899	4 184
1893	6 525		

Die Abnahme ist hier nicht so stark, aber mit Ausnahme der Steigerung am Anfang der 90er Jahre — in der furchtbaren Krisis! — ist die Abnahme eine ständige. Knoblauch sucht nach den Ursachen der Zu- und Abnahme der Verurteilungen und zieht auch die Bewegung der Getreidepreise heran. Wohl ergibt sich nun, daß mit der Abnahme der Getreidepreise auch die Verurteilungen wegen Bettelns abnehmen. Aber die Abnahme ist noch größer, als später die Getreidepreise wieder ganz gewaltig in die Höhe gehen! Hierauf weiß Knoblauch keine andre Erklärung zu finden, als daß sich die wirtschaftliche Lage des Volkes gehoben habe und sich mittlerweile die kommunalen Arbeitsnachweise entwickelt hätten.

Aber die Bevölkerung ist doch gewachsen, die Arbeitslosigkeit ist absolut — nicht relativ — dennoch größer geworden, der Existenzkampf ein schwierigerer, die Existenzunsicherheit ist größer usw. Wenn dennoch eine so starke Abnahme des Bettelns stattfindet, wie sie aus den Verurteilungen geschlossen werden kann, so ist dies der Entwicklung der Arbeiterorganisationen zu danken, die ihren Mitgliedern eine Stütze in der Zeit der Arbeitslosigkeit bieten, aber auch zur moralischen Hebung der Arbeiter das meiste beigetragen haben.

Knoblauch empfiehlt, eine Statistik der Bettler aufzunehmen, welche alle Momente erforschen soll, die die Bettler auf die Pfade des Bettlers und Landstreichers führten. Eine solche Statistik würde heute auch ergeben, daß unter den Bettlern fast gar keine oder nur sehr wenige organisierte Arbeiter mehr zu finden sind. —



### Im Banne der Kirche.

Das preussische Kultusministerium bleibt der Reaktion treu. Es hat jetzt wieder eine Verfügung erlassen, die die Hoffnung, die Volksschule von der Herrschaft der Kirche bald befreit zu sehen, vollständig zunichte macht.

Nach dieser Verfügung sind die einzelnen Regierungen angewiesen worden, in Orten, in denen der Geistliche nicht ohnehin die Schulaufsicht im Hauptamt ausübt, Pastoren zu bestimmen, die nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, den Religionsunterricht in den Schulen zu überwachen. In Frankfurt a. O. sind zum Beispiel einem Geistlichen immer je zwei Schulen zu diesem Zweck unterstellt worden!

Der geistliche Revisor hat das Recht, in den Unterricht des Lehrers einzugreifen, „Fertimer“ und dergleichen zu berichtigen, die amtlichen Listen einzusehen und bei der Entlassung der Schüler die Jenzur in der Religion mitzubestimmen. Ueber das Ergebnis seiner Revision berichtet er der Regierung.

Durch diese neue Verfügung ist die Lehrerschaft Frankfurts besonders mit geistlichen Herren gesegnet worden; der zuständige Schularat ist Geistlicher, der Kreisinspektor im Hauptamt ist Geistlicher und nun kommt noch der dritte Geistliche als Revisor hinzu. —

### Sedan in der Hölle.

Die Not der alten Krieger, die vor 40 Jahren die Hohenzollern zu deutschen Kaisern machten, besingt ein Pfarrer Hans Klahre im streng konservativen „Reichsboten“:

Und, kommt der Sedantag, wird's alte Auge hell,  
Kommt dann die Hoffnung, kommt in das Herz so schnell;  
Galt ich dem Vaterland einst in des Kampfes Not,  
Wird's mir doch geben endlich ein Stücklein Brot!  
Einstens, da brachten wir Deutschland Milliarden ein,  
Soll von dem vielen für uns — nichts übrig sein? —  
Kann denn mein Volk, das wir kämpfend einst groß gemacht,  
Kann's seine Krieger denn lassen in Not und Notd? —  
Deutschland, mein Deutschland, wir ist du vor Scham nicht rot?

Sieh, deine Krieger, sieh doch, sie leiden Not!  
Willst du nur feiern diese mit Trunk und Sang?  
Sich deinen Kriegern endlich bedenkten Dank!  
Waid geht der letzte arm in ein armes Grab!  
Deutschland, wer nimmst dir dann deine Schande ab? —  
Heiße doch jeder, heiße, wer helfen kann! —  
Deutschland in: Siege. — Deutschland im Dank voran!

Bisher hat der bei den Hölzlingen und Hofdamen so beliebte „Reichsbote“ über den Eingang von — fünfzehn

### Die Verstrüstung in der Elektrizitäts-Industrie.

Durch die ... me der a. M. ... ch war ... ektifizierung der ... gungszimmerte konnte nur als Vorpiel einer Vereinerung der hinter ihnen stehenden Elektrizitäts-Konzerne angesehen werden.

Nun haben die beteiligten Gesellschaften den von uns mehrfach angekündigten Zusammenschluß beschlossen. Von der A. E. G. wird eine Erhebung ihres Grundkapitals um 30 Millionen Mark auf 130 Millionen vorgenommen, die neuen Mittel sollen zur Durchführung des Vereinigungsprojekts dienen. Als die Helten-Guillaume-Vahmeyer-Werte-Aktiengesellschaft, so wird offiziell mitgeteilt, für das Jahr 1909 nur 6 Prozent Dividende zahlte, weil der in den letzten Jahren bei ihrem Dynamowerk in Frankfurt a. M. eingetretene Mißgang die früheren guten Dividenden der Gesellschaft beeinträchtigte, wurden Verhandlungen wegen Abtragung des Frankfurter Werkes veranlaßt. Diese haben zu einer Verständigung mit der A. E. G. geführt, nach der die Helten- und Guillaume-Gesellschaft das Dynamowerk an die A. E. G. gegen Vergabe von neuen u. A. G.-Aktien überträgt. Das Werk wird der A. E. G. in Form einer mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark und mit Reserve von 3 Millionen Mark ausgehauenen Aktiengesellschaft übergeben.

Scheinbar findet nur eine teilweiser Fusion der Helten-Guillaume-Vahmeyer-Werte mit der A. E. G. statt, denn das Kabelwerk der Helten-Guillaume-Gesellschaft in Wülheim und das ihr gehörige Kabelwerk in Nordheim soll in aller Form fortgeführt werden, aber in Wirklichkeit erfolgt eine völlige Angleichung, denn die A. E. G. erwirbt zugleich 10 Millionen Mark Helten- und Guillaume-Aktien, so daß sie mit den bei der Hebernahme der Elektrizitäts-Gesellschaft neuem Vahmeyer erlangten 10 Millionen Aktien- und Guillaume-Aktien über zusammen 20 Millionen des insgesamt 130 Millionen Mark betragenden Grundkapitals der Helten-Guillaume-Werte verfügen wird. Für das Dynamowerk Konstanz zahlte die A. E. G. 10 Millionen Mark neue Aktien, weitere 10 Millionen neuer Aktien werden für die Vergabe von 10 Millionen Helten- und Guillaume-Aktien angesetzt. Die nach veräußerten 10 Millionen aus der Kapitalerhöhung um 30 Millionen Mark sollen verwandt werden, um Mittel für den Betrieb und die Ausgestaltung des Dynamowerkes zu schaffen.

Die bei solchen Fusionen üblich, erfolgt bei den beteiligten Gesellschaften auch ein Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern.

Durch die Aufnahme des Dynamowerkes in Frankfurt a. M. wird für die A. E. G., wie sie selbst erklärt, ein längerer Konjunktur-Reserve und ein neuer Stützpunkt im Süddeutschen geschaffen. Angesichts der großen Elektrizitätsprojekte im Süddeutschland ist der A. E. G. die Kapitalvermehrung, die sie durch die Vereinigung mit der Helten-Guillaume-Gesellschaft erlangt, um so willkommen, denn im Süddeutschen hat die Siemens-Halske-Schuckert-Gesellschaft bisher eine überaus gute Stellung. Aber die Forderung, daß nun Gegenstände zwischen dem A. E. G.-Konzern und Siemens-Halske-Schuckert-Schuckert hervorgehoben werden, dürfte verfehlt sein.

Eher kann man in der neuen Fusion eine Förderung eigener Zusammengehörigkeit der beiden Elektrizitäts-Konzerne erblicken, das auf vielen Gebieten bekanntlich längst besteht. Es wird sich die Gruppe Siemens-Halske-Schuckert die Erweiterung des Netzwerkes der A. E. G. nicht gleichmäßig und unruhig hinnehmen, sie wird sehr wahrscheinlich einen Ausgleich gleichfalls auch eine Ausdehnung ihres Konzerns herbeiführen wollen. Schon seit Wochen vernehmen wir immer größerer Zahlungen, daß die Siemens-Halske-Gesellschaft in Potsdam Verhandlungen mit dem Elektrizitäts-Konzern der A. E. G. führt.

So führt eine Aivalität lediglich zu einer Verschleppung der Verhandlung. —

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

#### Der Krieg auf den Seeschiffswerften.

Die bürgerliche Presse brachte dieser Tage, wie schon erwähnt, eine jedenfall von den Werftbesitzern inspirierte Mitteilung, die die Arbeiterorganisationen eingeleitete Verhandlungen abgebrochen hätten. Diese Mitteilung ist unrichtig, wie durch Einsichtnahme in den Schriftwechsel, der zwischen Unternehmerverband und den Arbeiterorganisationen gepflogen wurde, offenkundig wird.

Nichtig ist, daß von dritter, unparteiischer Seite bei den Arbeitern wegen Verhandlungen sondiert und mitgeteilt wurde, daß die Werftbesitzer zu Verhandlungen bereit seien. Die Arbeiter müßten ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen den Werftbesitzern zu erkennen geben. Das geschah denn auch von den beteiligten Organisationen schriftlich, worauf die Werftbesitzer antworteten:

Die Gruppe deutscher Seeschiffswerften ist bereit, auf den Vorschlag einzugehen, mit Vertretern der genannten acht Arbeiterorganisationen zusammenzukommen unter Einziehung von je einem Vertreter der Hirsch-Duncker'schen, der christlich-sozialen Gewerkschaften und drei Vertretern der nationalen Arbeitervereine der Werften.

Am Mittwoch den 7. September, morgens 10 Uhr, sind wir für eine Zusammenkunft im Lokale des Arbeitgeber-Verbandes, Hamburg-Altona, bereit.

Die beteiligten Arbeiterorganisationen antworteten darauf: Die an der Einziehung der Vorschläge vom 11. Juli 1910 beteiligten acht gewerkschaftlichen Zentralverbände halten nach wie vor daran fest, daß eine Aussprache über die genannten Vorschläge im gegebenen Moment nur zwischen den direkt Beteiligten selbst, also der Gruppe deutscher Seeschiffswerften als der Empfängerin und den Vertretern der acht gewerkschaftlichen Zentralverbände als den Verantwortlichen der genannten Vorschläge stattfinden können.

Mit dem von der Gruppe deutscher Seeschiffswerften für eine Zusammenkunft in Aussicht genommenen Zeitpunkt und Ort sind die in Betracht kommenden Gewerkschaften einverstanden.

Dabei sei ausdrücklich bemerkt, daß die Verbände der Arbeiter gar nichts dagegen einzuwenden haben, wenn an den einzelnen Orten, wo andre Organisationen mit einer nennenswerten Mitgliederzahl in Frage kommen, die sich der Bewegung angeschlossen haben, an den Verhandlungen teilnehmen. Was aber die Arbeitswilligen betrafte, die Selben mit der Beratung der Vorlage, die von den Zentralverbänden eingereicht wurde, zu tun haben sollen, ist für jeden vernünftigen Menschen unerfindlich.

Die Werften haben nun auch bis heute auf den Brief der Verbände nicht geantwortet. Ob ihnen durch den Brief das Konzept verderben ist? —

**Achtung, Steinmehlen!** Bei der Firma L'hoest in Kuppferdreh (Rhd.) legten 26 Steinmehlen die Arbeit wegen Lohnunterschieden und schlechter Behandlung durch den Geschäftsführer nieder. Zugang ist fernzuhalten. Die Firma hat dringende Aufträge für den Brückenbau zu Wülheim a. d. Ruhr. —

**Achtung, Schuhmacher!** In der Schuhfabrik von J. Müller Söhne in Speier haben sämtliche Arbeiter ihre Kündigung eingereicht. Zugang ist fernzuhalten. —

**Achtung, Maschinisten und Heizer!** Ueber das Walzwerk Mannhadi u. Ko. in Kolln am Rhein wurde wegen Abseilung der Berronnensteine die Sperre verhängt. Zugang von Maschinisten und Heizern ist streng fernzuhalten. —

**Formen werden vor Arbeitsangeboten nach Australien gewarnt!** Das internationale gewerkschaftliche Sekretariat erhielt ein Telegramm von den australischen Gewerkschaften mit der Bitte, Formen in der europäischen Literatur zu warnen, da ein schwerer Konflikt mit den Unternehmern ausgebrochen ist und diese sich auf halbigen Krieg durch Einwanderer verlassen. Es ist selbstverständlich, daß organisierte deutsche Arbeiter vor australischen Magnaten sich nicht zum Streikbrecher werden lassen. —

**Regelarbeiterausstand.** In Krumbach (Schwaben) haben nach abgelaufener Kündigungsfrist am Sonnabend sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Mechanischen Feinweberei Steiger u. Deißler die Arbeit niedergelegt, nachdem eine gütliche Beilegung der Differenzen an dem Stabschef der Unternehmer gescheitert ist. Am Ausstand beteiligt sind rund 100 Arbeiter und Arbeiterinnen. Gefordert wird eine geringfügige Erhöhung der außerordentlich niedrigen Löhne.

**Das Zentralschiedsgericht für das Baugewerbe konstituiert sich.** Geheimrat Dr. Wiedfeldt wurde von beiden Parteien in das Zentralschiedsgericht gewählt. Das Reichsamt des Innern soll ersucht werden, zwei Unparteiische zu ernennen und Dr. Wiedfeldt die Uebernahme des Amtes als Unparteiischer zu gestatten. Im zweiten Drittel dieses Monats soll dann eine Sitzung des Zentralschiedsgerichts einberufen werden. —

**Hirsch-Duncker'scher Streikbruch.** Weh, böses Weh haben die Hirsche. Seit Wochen gehen sie damit treiben, daß der Holzarbeiterverband in Hamburg bei der Firma Steinwan u. Sons Vertragbruch begangen habe, und nur sie vertragstreu sind und für Freiheit und Menschenrechte kämpfen. Dabei wurde vom Holzarbeiterverband sofort nach erfolgter Auslieferung der Verhandlungsmitglieder der genannter Firma festgestellt, daß die dort weiterarbeitenden „Hirsche“ ganz gewöhnliche Arbeitsverhältnisse verdienen. Der Holzarbeiterverband hatte selbstverständlich das größte Interesse daran, dieses auch von einer unparteiischen Stelle festgestellt zu sehen, er verlangte darum, daß die Schlichtungskommission für das Hamburger Holzgewerbe, der auch der Betrieb der Firma Steinwan unterstellt ist, seine Entscheidung fällen sollte. Gleichzeitig wurde verlangt, daß falls die Schlichtungskommission, die aus sechs Arbeitgebern und sechs Arbeitern besteht, zu einer Entscheidung nicht kommen würde, ein Unparteiischer zugezogen werden sollte. Von der Schlichtungskommission wurde für diesen Fall Herr Amtsrat Dr. A. Hansen in Aussicht genommen, der sich auch zur Uebernahme des Schiedsrichtersamtes bereit erklärte.

Nun erlöste in der Sonnabendnummer des „Hamburger Echo“ die Verwaltung des Holzarbeiterverbandes in Hamburg eine Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß die Firma Steinwan, sie würde vor dem Schiedsgericht nicht erscheinen, und daß auch wieder dem Spruche der Schlichtungskommission nach dem eines Unparteiischen folgen. Ferner heißt es in der Bekanntmachung: „Die Schlichtungskommission erschiede darauf bei Anwesenheit von sechs Arbeitgebern und fünf Arbeitern ein Urteil: Die Firma Steinwan u. Sons hat sich durch ihr Nichterscheinen und Unrecht gelassen und sich dadurch außerhalb des Vertrags gestellt. Sie hat alle Folgen, die sich hieraus ergeben, selbst zu tragen.“

Obwohl einmütig wurde von allen Anwesenden konstatiert, daß die Firma die Verantwortung mit dem Holzarbeiterverband gemachten Verhandlungen nicht gestatten hat. Nach demselben Sachverhalte hat die Firma, das alte, Zustand in ihrem Betriebe wiederherzustellen, und als die Arbeiter dieses verlangten, wurden rund 300 derselben entlassen. — Auf Grund der Entscheidung der Schlichtungskommission sind alle gegenwärtig im Betrieb beschäftigten Holzarbeiter als Arbeitswillige zu betrachten.

Dem Braucht nichts hinzugefügt zu werden! Zugang von Formarbeitern, Tischlern, Holzerern und Maschinenarbeitern ist nach der Firma Steinwan u. Sons in Hamburg auch ferner mit allen Mitteln fernzuhalten. —

Der internationale Holzarbeiterkongress ist am 5. September im „Volkshaus“ in Kopenhagen zusammengetreten. Auf der Tagesordnung des Kongresses steht außer dem Bericht des Sekretärs der internationalen Holzarbeiterunion, Leipzig, in erster Linie die Organisationsfrage in den Grenzgebieten benachbarter Länder und 2) die Erfahrung, die die Organisationen mit dem Gegenseitigkeitsabkommen bei dem Uebertritt und bei der Unterstützung der Mitglieder im Ausland gemacht haben. Wir werden über die Verhandlung kurz berichten. —

**Eperanto beim internationalen Kongress in Kopenhagen.** Uns wird geschrieben: Der internationale Kongress in Kopenhagen hat es vorläufig abgelehnt, sich offiziell mit der Frage einer internationalen Hilfssprache zu beschäftigen. Es fand aber während des Kongresses am Dienstag den 30. August in Wittmaads Sälen eine Zusammenkunft von etwa 50 eperantistischen Genossen statt, welche 15 verschiedenen Nationen angehörten. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz von Parker (London) statt. Es sprachen Nutters (Holland), Abraham (Kopenhagen), Gelsen (Irher London), Schlap (Dresden) u. v. a., sämtlich in Eperanto. Es wurde einstimmig die folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung der Vertreter sozialistischer Arbeitervereine aus verschiedenen Ländern, welche gelegentlich des 8. internationalen sozialistischen Kongresses zusammengekommen sind, bilden den Wunsch aus, daß das sozialistische Agitationskomitee für die zukünftigen Kongresse die internationale Hilfssprache Eperanto als Kongresssprache annehme.“ —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. September 1910.

#### Das beleidigte Offizierkorps.

Eine Art Nachspiel zum Allensteiner Schönheits-Prozess wird demnächst die Strafkammer des Magdeburger Landgerichts beschäftigen. Kurz nach der Verurteilung jenes vor seinem Ende abgebrochenen Prozesses hatten sich bei der Strafkammer in Potsdam die Schneiderin Leopolda Streßlau und ihr Verlobter, der Bureaugehilfe Wilhelm Groger wegen Erpreßung und Verleumdung, begangen gegen den Hauptmann Schmood und den Leutnant Eide in Allenstein, zu verantworten. Die Angeklagte war von den Offizieren in Allenstein, wo sie vor ihrer Verlobung als Buchhalterin tätig war, wiederholt zu fogenannten „Budenzaubern“ eingeladen gewesen, bei denen es, wie der Potsdamer Gerichtsvorsteher sagte, nicht so zuging, daß eine „anständige Dame“ daran hätte teilnehmen können. Im August 1907 gab die Angeklagte einem Kinde das Leben. Sie strengte gegen den Hauptmann Schmood, der die Zahlung von Alimentationsgeldern verweigerte, einen Prozeß an, in dessen Verlauf Leutnant Eide beschwor, daß er zur fraglichen Zeit gelegentlich eines Budenzaubers gleichfalls mit der Angeklagten intimen Verkehr gehabt hätte. Das Mädchen verlor natürlich nunmehr den Alimentationsprozeß. Sie erstattete gegen den Leutnant eine Anzeige wegen wissenschaftlichen Meineids und ihr Verlobter unterstützte ihre Bemühungen, zu ihrem Rechte zu kommen, durch einige Briefe an den Hauptmann und an den Regimentskommandeur, wodurch er sich die Anklage wegen Erpreßung und Verleumdung zuzog. Das Potsdamer Gericht verurteilte die Angeklagte zu 1 Monat und ihren Bräutigam zu 6 Monaten Gefängnis.

In einem Leitartikel „Das andre Allenstein“ stellte die Magdeburger „Volkstimme“ in Nr. 168 kritische Betrachtungen über diese „Madeltragödie“ an, die sie in Vergleich stellte zu der Allensteiner „Damentragödie“. Gegen den Genossen Wittmaads von der „Volkstimme“ ist nunmehr ein Verfahren wegen Beleidigung des gesamten Allensteiner Offizierkorps eingeleitet worden. Besonders sollen die beiden obengenannten Offiziere, deren Namen jetzt erst durch die Vernehmung Wittmaads ihm bekannt geworden sind, beleidigt worden sein. Es ist also Aussicht vorhanden, daß in einer Gerichtsverhandlung die Frage zur Erörterung kommt, ob es in Offizierskreisen in Liebesangelegenheiten zweierlei Moral gibt, je nachdem, ob es sich um eine „Dame“ oder um ein „Madel“ handelt. Daneben wird noch manches andre erörtert werden, da unser Redakteur, falls es zur Verhandlung kommt, natürlich beabsichtigt, zu seiner Verteidigung einen großen Zeugenapparat aufzubereiten. —

#### Das Bekleidungs-gewerbe vor Saisonbeginn.

—ac— So überspannt die gegenwärtige Hut- und Kleidermode auch sein mag, für sehr viele Zweige des Bekleidungs-gewerbes bringt sie doch ihre recht beträchtlichen Vorteile. Wenig erfreulich ist es für die Stofffabriken, daß im allgemeinen weniger Stoff zur Herstellung des Damentleides genügt, aber da infolge der Mode der Hauptwert auf Phantasiestoffe gelegt wird, so wird es den Stofflieferanten nicht schwer, durch höhere Preisforderungen, die bei der Eigenartigkeit der Stoffe gern bewilligt werden, die etwas geringeren Umsätze auszugleichen. Da man im allgemeinen der jetzigen Mode keine lange Lebensdauer zutraute, hielt der Handel mit Stoffbestellungen zurück, so daß sich nunmehr bereits Knappheit in Modestoffen einzustellen beginnt. Aber auch die Nachfrage nach einfacherer solider Ware gestaltet sich befriedigend, da auch die letzte Mode nicht mitmachenden Bevölkerungsschichten eine härtere Kaufkraft zeigen.

So läßt sich die Lage in der Kleiderstoffbranche im großen und ganzen als befriedigend bezeichnen, und erst recht zufriedenstellend ist sie in den Branchen, die Besatzartikel liefern.

Die Konfektion kommt bei der gegenwärtigen Mode vor allem zu ihrem Rechte, während die Nachschneider die Konfektion wieder recht befriedigend zu tun; die amerikanische Einkäufer z. B. zeigen zunehmend größere Kaufkraft.

In der Hutbranche sieht man recht optimistisch in die Zukunft, da die Saison sich bis jetzt ganz zufriedenstellend angehalten hat. Bewirkt doch schon allein der Umfang der Damenhüte, daß die Preise in die Höhe gehen, und da zu den großen Hüten im allgemeinen auch mehr Garnierung nötig ist als bei kleineren, und jeder Hütkäufer auch an den Zutaten noch verdient, so ist das Geschäft sehr befriedigend. Auch die Mode der Straußfedern bewirkt infolge ihrer relativ hohen Preise einen Steigen der Umsätze.

Eine erfreuliche Belebung des Geschäftsganges weist auch das Handschuhgewerbe auf. Die Folgen des letzten gewerkschaftlichen Niedergangs, der das Handschuhgewerbe ganz besonders heftig getroffen hatte, da gleichzeitig auch die Mode ungeschicklich nun fast ganz verstanden; höchstens die Lederhandschuhindustrie krank noch etwas an den Nachwirkungen der Krise. Im Stoffhandschuhgewerbe ist die Nachfrage lebhaft, und wenn auch noch nicht durchweg alle Betriebe gut beschäftigt sind, so ist es eben auch noch ziemlich früh, und die Hauptbelebung erst von dem Einsetzen der Nachfrage im Kleinhandel zu erwarten. Der Handel hat auch hier äußerst vorzüglich disponiert, da er der Beförderung der Konjunktur noch nicht traut. Nur die Preisverhältnisse lassen noch zu wünschen übrig. In Ausland vermochte das deutsche Stoffhandschuhgewerbe seine



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 209.

Magdeburg, Mittwoch den 7. September 1910.

21. Jahrgang.

## Lohnbewegungen, Streike und Aussperrungen im Jahre 1909.

II.

### Arbeitskämpfe, ihre Ursachen und ihr Verlauf.

Weder in der Anzahl noch in dem Umfang der Arbeitskämpfe — Streike und Aussperrungen — haben sich gegenüber dem Vorjahre wesentliche Veränderungen ergeben. Es fanden statt 2045 Kämpfe, an denen 131244 Personen beteiligt waren; im Jahre 1908 betrug die Zahl der Kämpfe 2052 mit 126883 Beteiligten. Die Zahl der Kämpfe hat sich um 7 verringert und die Ziffer der Beteiligten um 4301 = 3,4 Prozent erhöht. Diese Veränderungen sind so unerheblich, daß sie zu einer abweichenden Beurteilung der Verhältnisse nicht dienen können. Gleich wie im Jahre 1908 waren auch im Berichtsjahr die Kämpfe in ihrer Mehrzahl nach den daran beteiligten Personen von geringem Umfang, es entfallen auf jeden Kampf im Durchschnitt 64 Beteiligte.

Von den 2045 Arbeitskämpfen waren Angriffstreife 832 = 40,7 Prozent, Abwehrstreife 1007 = 49,2 Prozent und Aussperrungen 206 = 10,1 Prozent. Im Jahre 1908 fanden dagegen statt: 678 Angriffstreife = 33,1 Prozent, 1117 Abwehrstreife = 54,4 Prozent und 257 Aussperrungen = 12,5 Prozent.

Das prozentuale Verhältnis der Angriff- und Abwehrstreife und der Aussperrungen hat sich gegen das Jahr 1908 etwas verschoben. Die im Vorjahre enorm gestiegene Zahl der Abwehrstreife ist zurückgegangen, allerdings nicht in dem Maße, daß die Tendenz des Unternehmens, die Geiter wirtschaftlicher Depression zur Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auszunutzen, zu vertreiben wäre. Denn trotz ihres Rückgangs überwiegen die Abwehrstreife an Zahl noch ganz bedeutend die Angriffstreife, obwohl bei letzteren eine Vermehrung eingetreten ist. Auch die Zahl der Aussperrungen hat sich verringert.

An den 832 Angriffstreifen des Jahres 1909 waren 54030 Personen beteiligt. In 517 Fällen mit 35893 Beteiligten wurde gekämpft, um Lohnrückstellungen zu erreichen. Wegen Verzögerung der Arbeitszeit und Lohnrückstellungen fanden 203 Streike mit 15637 Beteiligten statt. 22 Streike mit 380 Beteiligten wurden geführt, um Verkürzung der Arbeitszeit allein. Der Ausgang der Angriffstreife war günstiger als der im Jahre 1908 geschehen; es endeten erfolgreich 454 = 54,6 Prozent mit 27359 Beteiligten = 50,6 Prozent, teilweise erfolgreich 173 = 20,8 Prozent mit 14347 Beteiligten = 26,8 Prozent und erfolglos 173 = 20,8 Prozent mit 9185 Beteiligten = 17 Prozent.

Die Abwehrstreife haben sich gegen das Jahr 1908 um 110 vermindert, jedoch ist die Zahl der daran Beteiligten um 6600 gestiegen, es waren an den 1007 Abwehrstreifen des Jahres 1909 42700 Personen beteiligt. Die Steigerung der Beteiligtenziffer ist auf den vom Bergarbeiterverband im Mansfelder Revier durchgeführten Abwehrstreik, in welchem 8149 Personen beteiligt waren, zurückzuführen. Dieser Streik entspann sich durch fortgesetzte Maßregeln der Betriebsräte des Bergbauwerks und mündete nach sechsständiger Dauer in der erfolgreichen

men 1447 Kämpfe = 70,8 Prozent der Gesamtzahl. Auf die übrigen 89 Verbände entfallen 598 Kämpfe = 29,2 Prozent. Mehr als 5000 Beteiligte hatten im Kampfe zu stehen folgende Verbände: Maurer 24827, Holzarbeiter 18221, Bauhilfsarbeiter 15161, Metallarbeiter 13927, Bergarbeiter 9410, Fabrikarbeiter 7072, Zimmerer 6980, Schneider 5801 und Textilarbeiter 5485. Von diesen 9 Verbänden waren zusammen 106834 Personen = 81,4 Prozent der Gesamtzahl an den Kämpfen beteiligt.

Die Ausgabe für die Kämpfe betrug insgesamt 5984453 Mark, und wurden von dieser Summe 5908141 Mark aus den eigenen Mitteln der Verbände geleistet. Von der Ausgabe entfielen auf die Angriffstreife 2293817 Mark, auf die Abwehrstreife 1749444 Mark und auf die Aussperrungen 1703999 Mark. Es wurden im Jahre 1909 1457414 Mark mehr für die Durchführung der Arbeitskämpfe ausgegeben als 1908. Auf jeden an den Kämpfen des Jahres 1909 Beteiligten entfiel eine durchschnittliche Unterstützungssumme von 45,22 Mark. 1908 betrug die Durchschnittssumme nur 35,28 Mark. Die ziemlich bedeutende Steigerung des Anteils pro Beteiligten ist ein Beweis dafür, daß die Kämpfe des Jahres 1909, in ihrer Mehrheit, von längerer Dauer als wie im Vorjahre gewesen sind.

Von den an den Kämpfen beteiligten Personen konnte für 121171 der Verlust an Arbeitszeit und Arbeitsverdienst festgestellt werden. Der Verlust an Arbeitszeit betrug insgesamt 2247542 Tage. Tabor entfielen auf die männlichen Personen 2148009 und auf die weiblichen Personen 99122 Tage. Der Verlust an Arbeitsverdienst betrug bei den männlichen Personen 10069827 Mark und bei den weiblichen Personen 168108 Mark, zusammen 10237935 Mark. Von den insgesamt an den Kämpfen beteiligten Personen waren 109882 männliche und 6402 weibliche in den Streiklisten eingetragen. Von diesen eingetragenen Personen gehörten bei Beginn der Kämpfe 44924 männliche und 1846 weibliche Personen der Organisation an.

Von den am Schluß des Jahres beendet gewesenen Kämpfen wurden 1434 = 68,5 Prozent durch Vergleichsverhandlungen beendet.

## 2. internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen.

Kopenhagen, 4. September.

Der Vorsitzende des Internationalen Bureaus der sozialistischen Jugendorganisationen, Dr. Karl Liebknecht, eröffnete die Konferenz mit einer Begrüßungsrede. Der Charakter der Konferenz zeige sich bereits in ihrer Tagesordnung. Die internationale Jugendbewegung fühle sich als ein Glied der großen proletarischen Internationale. Sie habe seit der Stuttgarter Konferenz in allen Ländern Fortschritte gemacht; nicht zuletzt hätte die gegenwärtige Jugendbewegung unsere Genossen zur Arbeit an-

praktisch durchzuführen, und über die Durchführung der nächsten Konferenz zu berichten.

Ferner wurde ein Antrag der britischen sozialistischen Sonntagschulen, der auf die Wichtigkeit der Bildung von Unterrichtsklassen zur Erziehung der Kinder zum Sozialismus hinweist und die Einrichtung solcher Schulen fordert, den einzelnen Organisationen zur Verwirklichung überwiesen.

Ueber den Punkt Verhältnis der Jugendbewegung zu Partei und Gewerkschaften referiert Danneberg: Die Jugendbewegung bedarf, soll sie ihre Aufgabe, die Erziehung zum Sozialismus, erfüllen, der moralischen und materiellen Unterstützung der Partei und der Gewerkschaften. Auch in den weniger Ländern, wo aus der Initiative der Jugendlichen heraus die Jugendbewegung entstanden ist, hat diese eine Verbindung mit den Arbeiterorganisationen angestrebt. Das Verhältnis der Jugendbewegung zur Partei ist in fast allen Ländern gut, den Jugendlichen muß natürlich die selbständige Arbeit innerhalb der allgemeinen Arbeiterbewegung gelassen werden. Die Form der Verbindung der Jugendbewegung mit Partei und Gewerkschaften wird in den einzelnen Ländern sehr verschieden sein müssen. Redner verweist auf die Beschlüsse der internationalen Sozialistenkongresse, die zur Unterstützung der internationalen Jugendbewegung durch Partei und Gewerkschaften auffordern.

Ohne Diskussion wird eine Resolution einstimmig angenommen, die in ihrem wesentlichen Teile lautet: „Da es die Aufgabe der Jugendbewegung ist, die Arbeiterjugend für den Klassenkampf zu erziehen, so muß sie in jedem Land in stetem Einvernehmen mit der sozialistischen Partei und den Gewerkschaften arbeiten. Sie soll den Mal und die Hilfe der sozialistischen Partei in Anspruch nehmen, und im Einverständnis mit der Partei und Gewerkschaft ihren Wirkungskreis erweitern. Dies soll aber nicht die selbständige Betätigung der Jugendlichen verhindern, die aus erzieherischen Gründen eine notwendige Voraussetzung für die gedeihliche Entwicklung der Jugendbewegung ist.“

## Internationale Handlungsgehilfen-Konferenz.

Am 31. August fand im Volkshaus zu Kopenhagen die dritte internationale Konferenz der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungsgehilfenorganisationen statt. Die Amsterdamer Konferenz gründete 1904 eine Internationale Anstaltsstelle für die Klassenbewußten Gehilfenorganisationen, deren Leitung dem deutschen Verband übertragen wurde. Neben dieser Anstaltsstelle besteht noch eine Föderation internationale des Employes mit dem Sitz in Gent, der sowohl bürgerliche als auch gewerkschaftliche Verbände angehören. Auf der diesjährigen Konferenz waren vertreten die freien Handlungsgehilfenverbände der Niederlande, Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens. Nicht vertreten waren England, Bosnien und die Herzegovina. Von der Föderation internationale des Employes waren

den vom Unternehmer verlangten Austritt aus der Organisation gekämpft werden. Von den insgesamt stattgefundenen Abwehrstreifen endeten erfolgreich 593 = 58,9 Prozent mit 18550 Beteiligten = 43,4 Prozent, teilweise erfolgreich 123 = 12,2 Prozent mit 5046 Beteiligten = 18,8 Prozent und erfolglos 243 = 24,1 Prozent mit 14718 Beteiligten = 34,5 Prozent. Der Prozentsatz der erfolgreichen Streike hat sich gegen das Jahr 1908 von 47 auf 58,9 erhöht.

Im Jahre 1909 wurden seitens der Unternehmer 206 Aussperrungen vollzogen. Im Vorjahre fanden dagegen 257 statt, so daß eine Verminderung der Aussperrungsfälle um 51 = 19,8 Prozent eingetreten ist. In einem noch härteren Verhältnis ist die Zahl der von den Aussperrungen betroffenen Arbeiter gegenüber dem Jahre 1908 zurückgegangen. Während 1908 an den Aussperrungen 60576 Personen beteiligt waren, erreichten sich die des Jahres 1909 nur auf 34494 Personen. Es ist demnach eine Abnahme der Beteiligtenziffer um 26082 = 43,1 Prozent erfolgt.

Unte. den Aussperrungen des Jahres 1909 ragt besonders die von den Bauunternehmern Hamburgs und Umgegend vollzogene Aussperrung der Bauarbeiter durch ihren Umfang hervor. An dieser Aussperrung waren 16 Verbände durch ausgesperrte Mitglieder beteiligt und wurden davon insgesamt 10009 Personen betroffen. Die Aussperrung wurde unternommen, um den Maurerverband zur Aufgabe eines Lohnkampfes zu zwingen. Die Unternehmer erreichten jedoch nicht das gewünschte Ziel, die bedingungslose Unterwerfung der Arbeiter, und mußten schließlich, um eine Beendigung des Kampfes herbeizuführen, Lohnrückstellungen bewilligen.

Ihren Ursachen nach verteilen sich die Aussperrungen des Jahres 1909 folgendermaßen:

In 43 Fällen mit 3969 Beteiligten lagen denselben Forderungen der Arbeiter zugrunde. Wegen Nichtannahme verschlechterter Arbeitsbedingungen wurden 42 Aussperrungen verhängt, die sich auf 4957 Personen erstreckten. In 17 Fällen mit 7911 Beteiligten war ein Angriffstreik die Ursache der Aussperrungen. 16 Aussperrungen, an welchen 824 Personen beteiligt waren, dienten dem Reaktionsraub. Wegen Verweigerung von Streikarbeit wurden 5 Aussperrungen verhängt, wozu 324 Personen beteiligt waren. Aus Anlaß der Waisener fanden 25 Aussperrungen statt, die 6968 Personen in Mitleidenschaft zogen. Von den Aussperrungen insgesamt endeten für die Arbeiter erfolgreich 85 = 41,3 Prozent mit 10999 Beteiligten = 31,9 Prozent, teilweise erfolgreich 82 = 13,5 Prozent mit 11502 Beteiligten = 33,3 Prozent, und erfolglos 60 = 33,5 Prozent mit 9260 Beteiligten = 27 Prozent. Der Prozentsatz der erfolgreich beendeten Aussperrungen hat sich gegen das Jahr 1908 um das Doppelte von 21 auf 41,3 erhöht und noch günstiger liegt das Verhältnis bei den an diesen Aussperrungen Beteiligten.

Von den Kämpfen insgesamt endeten erfolgreich 1132 = 55,4 Prozent mit 56917 Beteiligten = 43,4 Prozent, teilweise erfolgreich 323 = 16 Prozent mit 34005 Beteiligten = 25,9 Prozent und erfolglos 455 = 23,7 Prozent mit 33263 Beteiligten = 25,3 Prozent. 51 Kämpfe mit 4139 Beteiligten waren am Jahreschluß nicht beendet und von 49 blieb der Ausgang unbekannt, an letzteren waren 2920 Personen beteiligt. Gleich wie die Angriffsbewegungen ohne Arbeitsunterbrechung endeten auch die Arbeitskämpfe günstiger als die im Jahre 1908 geschehen.

An den Kämpfen waren 46 Verbände beteiligt, davon hatten mehr als 50 Kämpfe folgende Verbände durchzuführen: Maurer 133, Holzarbeiter 280, Bauhilfsarbeiter 224, Metallarbeiter 208, Zimmerer 134, Gasarbeiter 47 und Transportarbeiter 71. Das sind zusam-

Manämen, Schweiz, Simland, Zanemari, Schweden, Norwegen, und Ungarn vertreten. Außerdem sind aus Deutschland als Gäste anwesend die Mitglieder der Zentralföderation für die arbeitende Jugend Deutschlands: Ebert, Korn, Legien, Frau Fick, Frau Jäger, Frau Peters und Klara Noebe, und als Vertreter einiger Jugendverbände Dr. K. Rosenfeld aus Berlin, Adler (Miel), Gänisch (Dortmund), Rudolph (Frankfurt a. M.).

Im Namen der Zentralkommission ergreift Genosse Ebert das Wort: Die deutsche Jugendbewegung sieht ihre Aufgabe in der Einführung der arbeitenden Jugend in die Partei- und Gewerkschaftsbewegung. Die Tätigkeit der Jugendbewegung erfolgt im Rahmen der Partei- und Gewerkschaftsbewegung und ermöglicht selbständige Arbeit der Jugendlichen. Die Beschlüsse der internationalen Konferenz können für die deutsche Jugendbewegung keine Bindung haben; für sie müssen die Beschlüsse der Partei- und Gewerkschaftskongresse maßgebend sein. Wir müssen uns deshalb mit der Rolle des Gastes auf dieser Konferenz begnügen. Den Verhandlungen sehen wir mit regem Interesse entgegen. Wir hoffen, durch Austausch unserer Erfahrungen der gesamten Jugendbewegung nützen zu können und wünschen der Konferenz den besten Erfolg. (Bravos)

Liebknecht erklärt, daß die Konferenz bindende Beschlüsse, die im Gegensatz zu den nationalen Parteikongressbeschlüssen stehen, nicht fassen werde.

Im Namen des Internationalen Bureaus in Brüssel begrüßt Dr. Hanauer die Konferenz.

Darauf erstattet H. Danneberg als Sekretär den Bericht des Internationalen Bureaus. Die offizielle Gründung des Internationalen Sekretariats erfolgte am 1. März 1908 in Wien. Das Sekretariat informiert durch ein monatlich erscheinendes Bulletin die Organisation über den Stand der internationalen Jugendbewegung. In England, Rumänien und Mexiko haben Anregungen des Bureaus den Anstoß zu werdenden Jugendbewegungen gegeben. In Streikaktionen der Jugendorganisationen einiger Länder hat das Bureau schlichtend eingegriffen, in Frankreich leider ohne positiven Erfolg, in Oesterreich dagegen erfolgreich. Die Spaltung in der holländischen Partei hat sich auch auf die dortige Jugendbewegung übertragen. In Deutschland hat die Bewegung seit der Stuttgarter Konferenz andre Formen angenommen. Die Stellungnahme des Gewerkschaftskongresses in Hamburg zur Jugendfrage veranlaßte das Bureau, eine Erklärung gegenwärtig sind dem Internationalen Sekretariat 20 Jugendorganisationen angeschlossen. Die Einnahmen des Internationalen Bureaus betragen in der Periodezeit 23447 Mk., die Ausgaben 222209 Mk. Der Massenbeitrag betrug Ende 1909 29238 Mk. Redner klagt über mangelhafte Berichterstattung und nachlässige Beitragszahlung einzelner Jugendorganisationen.

Auf eine Anfrage von W. N. S. (Holland) nennt der internationale Sekretär die Bedingungen, die bei der Aufnahme einer Jugendorganisation in die internationale Verbindung befolgt werden. Aufgenommen wird jede Jugendorganisation, die formell oder wenigstens ideell mit der dem Internationalen Bureau in Brüssel angegliederten Partei ihres Landes in Verbindung steht. Im übrigen gelten für die Aufnahme und für den Ausschluß einer Jugendorganisation die von dem Brüsseler Internationalen Bureau aufgestellten Bedingungen. Nach kurzer Debatte wird dem internationalen Sekretariat einstimmig Debatte erteilt.

Dann wird nach einem kurzen Referat von Jaaneau über die Bildungsarbeit der Jugendorganisation einstimmig folgendes beschlossen: Die Konferenz bestärkt mit Nachdruck die Bereitschaft der Stuttgarter Konferenz angenommenen Thesen der Genossen Roland-Dolff über die sozialistische Erziehung der Jugend und fordert alle angeschlossenen Organisationen auf, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um die dort niedergelegten Gedanken

getreten sei. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß, wie die englischen Cleres der Internationalen Anstaltsstelle beigetreten sind, es auch die englischen Shop-Assistants und die dänischen Handlungsgehilfen tun möchten.

Nachdem die Berichte von den einzelnen Ländern entgegengenommen waren, wurde eine Resolution angenommen, die für eine einheitliche Organisation ohne Rücksicht auf Religion, Geschlecht, Abstammung und Sprache votiert; diese einheitliche zentrale Organisation wird als die wichtigste Vorbedingung einer erfolgreichen Führung des Kampfes erklärt, jede Organisationszerstückelung berurteilt und mit den separatistischen Vereinen jede Gemeinschaft oder Verbindung abgelehnt.

Zu der von den Niederländern begründeten Umwandlung der Internationalen Anstaltsstelle in ein Internationales Handlungsgehilfen-Sekretariat gab Turner in längern Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß an Stelle der heute nebeneinander bestehenden beiden Institutionen eine gemeinsame Verbindung treten möge. Simon legte aber dar, daß die Föderation internationale des Employes, wie aus ihrem Organ „Trait d'Union“ hervorgehe, keineswegs auf dem Boden des Klassenkampfes, keineswegs auf gewerkschaftlichem Boden stehe. Daher sei eine Auflösung der Internationalen Anstaltsstelle zugunsten jener Föderation internationale des Employes ausgeschlossen, vielmehr sei die Gründung des Internationalen Sekretariats notwendig. Die Konferenz beschloß dementsprechend:

Ein sodann beschlossenes Reglement bezeichnet als Aufgaben des Internationalen Sekretariats: a) die internationalen Konferenzen vorzubereiten und deren Beschlüsse auszuführen; b) den angeschlossenen Organisationen Anstaltsstellen über die Vereine der Angehörigen zu geben oder zu vermitteln (Anstaltsstellen für einzelne Mitglieder kann nicht erteilt werden); c) ein periodisches Bulletin über den Stand der Bewegung in den einzelnen Ländern herauszugeben, d) die Literatur der Handlungsgehilfenbewegung aller Länder zu sammeln und geordnet aufzubewahren. Am Schluß jedes Malendjahres haben die angeschlossenen Organisationen für jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von 5 Fsq. zu zahlen. — Als internationaler Sekretär wurde nach dem Vorschlag der seitbetigen Internationalen Anstaltsstelle Simon (Amsterdam) gewählt.

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

Kriegervereine gegen die Konsumvereine. Nicht nur Partei und Gewerkschaften werden von den Kriegervereinen bekämpft, sondern auch die von Arbeitern geleiteten Konsumvereine. Auf dem Kreis- und Landesverbandstag in Neumarkt i. Schl. wurde auf die Anfrage, wie sich die Kriegervereine denjenigen Mitgliedern, die in einem von Arbeitern geleiteten „gewerkschaftlichen“ Konsumverein organisiert sind, gegenüber zu verhalten haben, folgender Bescheid gefaßt: „Die gleichzeitige Mitgliedschaft eines unter sozialdemokratischer gewerkschaftlicher Leitung stehenden Konsum- oder ähnlichen Vereins und eines Kriegervereins vertragen sich absolut nicht. Den einzelnen Vereinen des Kreisverbandes wird empfohlen, den in Frage kommenden Mitgliedern diese Entscheidung mitzuteilen und ihnen eine angemessene Frist zu gewähren, sich zu erklären, ob sie sich derselben fügen wollen oder nicht.“ Das heißt auf Kriegervereinsdeutsch: Wer nicht in der gestellten Frist aus einem von Arbeitern geleiteten Konsumverein austritt, wird aus dem Kriegerverein ausgeschlossen. Uns kann diese Stellungnahme nur recht sein, zeigt sich doch, daß die Kriegervereine ihre Mitglieder nicht nur in politischen, sondern auch in wirtschaftlichen Dingen bevorzugen wollen. Und dabei haben diese Vereine noch nie ernstlich einen Finger frumm gemacht für die wirtschaftliche Hebung ihrer Mitglieder.



**Kleine Chronik.**

**Deutscher Ueberlandflug.**

Der Montag brachte den Besuchern des Flugplatzes Johannishard eine große Ueberlandung. Gegen 7/8 Uhr unternahm Engelhard, einer der ältesten Piloten der Reichsgesellschaft, mit seinem Doppeldecker einen Ueberlandflug, der den Flieger bis nach Alt-Sittenide brachte. Gegen 8 Uhr 30 Minuten war Engelhard aufgestiegen und brachte zunächst mehrere Runden in der Flugbahn zurück. Um 8 Uhr legte er sich nach dem Pilot, der sich bis auf etwa 300 Meter Höhe emporgehoben hatte, den Flugplatz und zog in freiem Fluge in der Richtung auf Rudow davon. Ueber Rudow selbst beschrieb der Flieger mehrere Kreise und flog dabei auf etwa 400 Meter. Darauf flog er mehrere Kreise und flog auf Schönefeld und rundete die Driftschiff in bedeutender Höhe. Dann ging es in direktem Fluge nach dem Flugplatz Johannishard zurück, wo der Flieger um 7 Uhr 2 Minuten landete. Engelhard hatte in seinem Ueberlandflug ungefähr 30 Kilometer zurückgelegt.

**Aus Hunger in den Tod.**

Eine Familientragödie hat sich in Neustadt bei Koburg abgespielt. Dort wurde am Montag im Rottenbachfeld die Frau des Postleiters Hermann Wagner als Leiche aus dem Wasser gezogen. In einem vorgelegenen Briefe hat die Frau angegeben, daß sie und ihre drei Kinder, Mädchen im Alter von 7, 5 und 1/2 Jahren, aus Hunger in den Tod gegangen seien. Nach längerem Suchen wurden auch die Leichen der Kinder gefunden.

**Die Cholera.**

Nach der offiziellen Bekanntmachung am Montag waren in der Provinz Foggia (Italien) sechs weitere Choleraerkrankungen und sieben Todesfälle, in der Provinz Bari zwölf Neuerkrankungen und vier Todesfälle zu verzeichnen. In Margherita di Savoia gebar eine an Cholera asiatica erkrankte Frau im Lazarett einen Knaben. Während die Mutter im Sterben liegt, befindet sich das Kind wohl. Im selben Orte stellten die Verwandten eines Kranken seinem Transport ins Krankenhaus bewaffneten Widerstand entgegen. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte die Ueberführung ins Hospital bewirken. — In der galizischen Stadt Kamionka Strumilowa sind in der Nacht zum Montag die Gattin eines Kaufmanns und eine Tagelöhnerin unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Die Ehegatten der Verstorbenen sind gleichfalls erkrankt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

**Die Befragung des „Westpoint“ gerettet.**

Nach einem drahtlosen Telegramm wurde das zweite verschollene Boot des „Westpoint“ mit dem Kapitän Finkham, dem zweiten Offizier, zwei Ingenieuren und zwölf Mann der Besatzung in der Nacht des vergangenen Freitag bei einem Nordsturm von dem englischen Schiff „Mauretania“ aufgefunden. Trotz Dunkelheit und hoher See wurden die Insassen innerhalb 38 Minuten an Bord der „Mauretania“ gerettet. Das Boot war sechs Tage lang umhergetrieben, und die Schiffbrüchigen waren fast erschöpft. Der Kapitän jagte, daß sie kurz vor ihrer Rettung alle Hoffnung aufgegeben hätten. Die Leute erhielten ärztliche Pflege an Bord der „Mauretania“ und eine Sammlung unter den Passagieren brachte 1200 Mark für sie ein, einschließlich des Kaufpreises von 600 Mark für ein perijisches Kägen, das mit gerettet worden war.

**Das Hochwasser in Ungarn.**

Ueber die Hochwasserkatastrophe wird noch berichtet: In Karasfebes beträgt der Schaden viele hunderttausend Kronen. In Dalbofec starben neun, in Krusover elf Häuser ein. Zwei Menschen sind ertrunken. Die Ortschaften Kompanzara und Bogolin sind vom Verkehr abgeschnitten, die Ortschaft Mehadita ist gefährdet. Mehrere Eisenbahnlinien sind infolge der Regengüsse unterbrochen. Bei Zopolniza entgleiste dadurch ein Zug. Drei Personen wurden getötet, zwei verletzt.

**Das Mißgeschick eines Erfinders.**

Ein 27jähriger Soldat in Paris, der sich mit Erfindungen beschäftigte, experimentierte in seiner Wohnung mit einem Bombenapparat, der die Explosion eines Zylinderkopfes und die Zündung des Zündens durch die Zündkerze im Auge faßt. Man fand die Leiche mit dem Kopf abgetrennt. Seine Hand neben ihm liegenden Bomben waren zertrümmert. Die Explosion hatte ihn nicht berührt.

**Mißbrandepidemie in einem italienischen Dörfchen.**

In Crocetta, einem Dörfchen der Provinz Treviso, ist eine Art Mißbrandepidemie ausgebrochen. Es war dort ein Pferd gefallen, und der Tierarzt hatte, so unglücklich dies scheint, die Erlaubnis erteilt, das Fleisch zu verkaufen. Viele Personen kauften davon und zwei von ihnen sind bereits gestorben. Mehrere andere sind schwerkrank. Der Schlächter, der das Pferd zerstückelt hatte, liegt im Sterben. Ein Loh, der nur von dem Wasser getrunken hat, in dem das zum Zerstückeln des Pferdes benutzte Messer gewaschen worden war, ist in wenigen Minuten gestorben. Der Tierarzt, der die unglückliche Erlaubnis gegeben hat, ist natürlich unter Anklage gestellt worden. In seiner Rechtfertigung gibt er an, daß das Pferd keinerlei Zeichen von Mißbrand, sondern nur solche einer geringen Halsentzündung aufgewiesen hätte. Es wird übrigens ein recht launiges Licht auf der sozialen Beschaffenheit des Dörfchens, daß überhaupt das Fleisch eines kranken Pferdes als Nahrungsmittel gekauft wurde. Als als Proletariatsnahrung ist wohl das letzte Wort der sozialen Hygiene des 20. Jahrhunderts.

**Abfangen drahtloser Telegramme durch Luftschiffe.**

In Warley (England) haben Mr. Bellairs, Leutnant Mialand und ein ungenannter Ausländer Versuche gemacht, drahtlose Depeschen in einem Luftschiff aufzufangen. Es wird behauptet, daß das Experiment sehr erfolgreich war, und daß das Abfangen drahtloser Depeschen in der nicht näher angegebenen Höhe, die das Luftschiff erreichte, viel sicherer und leichter geschah als in der Höhe der Telegraphenstationen der gewöhnlichen drahtlosen Stationen.

**Die Mache der „Schwarzen Hand“.**

Die Einwohner des Dörfchens Bellaro bei Reggio in Italien wurden in der Nacht zum Montag durch marktschreierisches Schreien eines Kindes geweckt. Sie fanden die 3jährige Grazia Rivolino mit Weisheiten im kleinen Körper blutüberströmt vor der offenen Tür der Barade der Eltern. Den dort Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick: Vater Rivolino, seine Frau und die andere fünf Kinder waren in ihrem Bette durch Weisheiten im Schlaf erschlagen. Die 3jährige Grazia war erwacht und wollte den Mörder entdecken, sie wurde aber eingeholt, und grausam zugerichtet. Rivolino war vor kurzem mit seiner Familie aus Amerika zurückgekehrt, wo er mit Mitgliedern der Schwarzen Hand Streit gehabt hat. Diese schickten ihn und seine Familie, wo sie sich auch befinden möge, vom Erbwerden zu vertreiben. Passanten haben nachts an der Behausung der vier verschütteten Gestalten gesehen. Diese sind mit Nachschiffen in die Behausung Rivolinos eingeschoben; die Eltern wurden erdolcht, die Kinder durch Weisheiten niedergemacht; auch ein 3 Monate alter Säugling wurde nicht verschont. Die Tat ruft Grauen und Entsetzen in ganz Italien hervor.

**Unmensliche Taten eines Eifersüchtigen.**

Der 30jährige Pariser Tischler Bonnet band, von Eifersucht getrieben, seine 20jährige Frau an den Balken, goß dann langsam, um die Qualen der Aermsten zu verlängern, ihr Bitriol über Gesicht und Brust und verließ das Haus. Als die Nachbarn kamen, war Frau Bonnet dem Tode nahe. Der Unmensch begab sich dann zu seinem Bruder, der keinen Augenblick zögerte, ihn verhaften zu lassen.

**Eingefandt.**

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Abstinente Arbeiter, organisiert euch!**

Ein Jahr ist vergangen, seit auf dem Parteitag in Leipzig einstimmig und unter jähem Beifall die Resolution, die zum energischen Brandweineboykott aufforderte, angenommen wurde. Es ist zweifellos, daß die Partei in Angriff genommen hat. Der Boykott eine gewaltige Aufgabe in Angriff genommen hat. Der Beschluß bezeugt, daß die deutsche Sozialdemokratie sich stark genug fühlt, ihre Anhänger zu einem Kampf aufzurufen, der hohe Anforderungen an die Disziplin und die Opferwilligkeit weiter Kreise der Arbeiterklasse stellt.

Die Arbeiterklasse Magdeburgs legte ihre Stellung in einer Resolution fest, in der es hieß:

Die Arbeiterklasse wird aufgefordert, durch Enthaltung des Brandweingenußes in jeder Form dazu beizutragen, die Ausbeuterklasse (die Agrarier) dort zu treffen, wo sie am empfindlichsten sind, das ist am Geldbeutel.

Die Enthaltung vom Brandweingenuß muß zugleich eine Durchkreuzung der Steuerpolitik der Regierung erwirken. Also Krieg dem Brandwein, den energisch zu führen Ehrensache der Arbeiter sein muß.

Daß der Boykott mit der politischen Wirkung eine kulturelle von hoher Bedeutung verbindet, daß er eine Eindämmung der verheerenden Schnapspest bringt, erhöht den Wert der Aktion, die von der Presse und den Organisationen der Partei mit allem Nachdruck geführt worden ist. Die Arbeiterklasse sollte aber nicht den Brandwein allein mit dem Boykott treffen, sondern ihn auf alle alkoholhaltigen Getränke übertragen. Der materielle Wert des Bieres harmonisiert auch nicht annähernd mit seinem Preise.

Es ist erfreulich, daß die Arbeiterklasse Magdeburgs sich bemüht hat, den Beschluß des Parteitags so durchzuführen, wie sie es durch die obige Resolution beabsichtigt. Damit allein ist es aber nicht genug. Die abstinente Arbeiter müssen sich organisieren, sie müssen in ihrer Organisation eine ständige Forderung haben, damit der Boykottbeschuß mit allem Nachdruck bei den jäumigen Arbeitskollegen zur notwendigen Durchführung gebracht wird. In der jetzigen Zeit rufen die Magdeburger Parteigenossen mit allem Eifer zum Karttag. In die gesamte Arbeiterklasse, vornehmlich aber an die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, welche ihren Arbeitskollegen als Vorbild dienen sollten, ergeht dabei der Ruf, nah dem Deutschen Arbeiter-Abstinenzband anzuschließen, um auf dem heiligen Karttag den Beweis zu erbringen, daß die Arbeiterklasse Magdeburgs den Wert des Boykottbeschlusses richtig erfaßt hat. Karttaggenossen, benutze die Gelegenheit des kommenden Karttages, um euch zu vereinigen, damit auch Magdeburg als Ortsgewerks und neues Glied in die Reihe der Abstinenzbewegung eingereiht wird.

Anmeldungen nimmt entgegen

Zentral. Notefreistraße 36.

**Vereins-Kalender.**

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Ansetzung von Mannschaften für diesen Zeit muß stets der Betrag beigefügt werden. Die Rubrik enthält keine Anzeigen. Die Rubrik enthält nur kurze Hinweise auf Veranstaltungen, die in der Rubrik „Tagesordnung“, „Ereignisse“, „Nachrichten“ u. dergl. werden gedruckt.

**Sozialdemokratischer Verein.** Bezirksleiterinnen! Mittwoch den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Eduard Ehrling, Tischlerstraße 28.

**Von der Sektion der Fabrik- und Modellmacher** tagen die Vertrauensmänner am Mittwoch den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7. Die Sektionsleitung.

**Parteitags-Sängerchor.** Jeden Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Übungsstunde im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

**Arb.-Radfahrerverbund Solidarität Magdeburg.** Vereinsabende: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Budau („Thalia“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Berliner Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Fuchs“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Altstadt („Sachsenhof“) Freitag; Abt. Köthensee (Hermanns Total) Donnerstag; Abt. Meißendorf (beim Mitglied Heinrich Wille) Dienstag.

**Bezirksvorstandssitzung** am Mittwoch den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“.

**Am Donnerstag den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Fortsetzung** der Generalversammlung im „Sachsenhof“.

**Sonntag den 11. September** Vereinsstour nach Bernburg. Abfahrt morgens 6 Uhr vom Fasselbachplatz.

**Abt. Neue Neustadt.** Sonntag den 11. September findet unsere Fuchsjagd statt. Abfahrt früh 6 Uhr vom „Weißer Fuchs“.

**Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt.** Freitag abends 8 1/2 Uhr Vergütungskomiteesitzung.

**Diesdorf. Männer-Turnverein.** Am Dienstag den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, Abrechnung vom Jubiläum.

**Fröhsche.** Am Dienstag den 6. September Volksvereins-Versammlung beim Genossen Heinemann.

**Westerhüsen.** Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Mittwoch den 4. d. M., abends 8 Uhr, Besprechung im Vereinslokal.

**Burg. Freie Sängerschaft.** Mittwoch 8 1/2 Uhr Männerchor, Donnerstag 8 1/2 Uhr Damenchor. Sonntag den 11. September Ausflug nach Hohenwarthe; Abfahrt 7 Uhr vom „Weißelgärtchen“.

**Schönebeck. Volksverein.** Donnerstag den 8. September, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Weiter Weg 57.

**Schönebeck. Jugendbildungs-kommission.** Heute Dienstag den 6. September, abends 8 Uhr, Sitzung bei Hand, Breiter Weg 57.

**Briefkasten.**

**Krankenkasse.** Die Zwangskassen nehmen Mitglieder bis zum Alter von 45 Jahren auf, ebenso die Freie Hilfskasse in Magdeburg, Anhaltstraße 9.

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über, — unter Null.			
Iser, Eger und Moldau.				Juli 1904	
Jungbunzlau	2. Sept. + 0,73	3. Sept. + 0,38	0,40	—	—
Laut	— 0,25	— 0,15	—	0,10	—
Rudweis	+ 1,52	+ 0,95	0,57	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Anstret und Saale.				Juli 1904	
Straußfurt	4. Sept. + 1,05	5. Sept. + 1,10	—	0,05	—
Weißfels Untp.	— 0,02	+ 0,10	—	0,12	—
Trotha	+ 1,45	+ 1,58	—	0,13	—
Alleben	+ 1,09	+ 1,10	—	0,01	—
Bernburg	+ 0,68	+ 0,74	—	0,06	—
Salbe Oberpegel	+ 1,47	+ 1,44	0,03	—	—
Salbe Unterpegel	+ 0,22	+ 0,24	—	0,02	—
Grizehne	+ 0,30	+ 0,38	—	0,08	—
Mulde.				Juli 1904	
Deffau, Muldenbr.	4. Sept. — 0,20	5. Sept. — 0,16	—	0,04	—
Elbe.				Juli 1904	
Barthwitz	2. Sept. — 0,65	3. Sept. — 0,05	—	0,60	—
Brandeb.	+ 0,05	+ 1,28	—	1,23	—
Reinit.	+ 0,45	+ 1,65	—	1,20	—
Leitmeritz	+ 1,46	+ 1,27	0,19	—	—
Auffig	4. „ + 1,90	+ 1,67	0,23	—	—
Tresden	+ 0,25	+ 0,20	0,05	—	—
Lorgau	+ 1,08	+ 2,44	—	1,36	—
Wittenberg	+ 1,36	+ 2,45	—	1,09	—
Kosflau	+ 0,65	+ 0,90	—	0,25	—
Harby	+ 0,79	+ 0,57	—	—	—
Schönebeck	—	+ 1,22	—	0,32	—
Magdeburg	5. „ + 0,90	+ 1,24	0,01	—	—
Tangermünde	4. „ + 1,25	+ 1,10	0,02	—	—
Wittenberge	+ 1,12	+ 0,66	—	—	—
Dömitz	+ 0,66	+ 0,59	0,08	—	—
Boizenburg	+ 0,67	+ 0,74	0,01	—	—
Hohnstorf	+ 0,75	+ 0,73	0,02	—	—
Lauenburg	+ 0,75	+ 0,73	0,02	—	—

Raucht

**Engelhardt**  
Cigaretten

Überall erhältlich

LEUCS, Gold 2 Pfg., CATS, Gold 3 Pfg., LUX, 3 Pfg., MARETO, 4 Pfg.,  
LEB, Gold 4 Pfg., MAZEPPA, 5 Pfg.

**Das Beste vom Besten!**

2721

**Schuhhaus Ulrichsbogen**

159 Breiteweg 159

**Räumungs-Verkauf**

des übernommenen Warenlagers.

Nur kurze Zeit! 2746 Nur kurze Zeit!

**Schleuderpreise**

**Imbiß-Halle**

10 Alte Ulrichstr. 10

Da kann man gut und billig speisen!

ff. Pökelfleisch in großer Auswahl, à Portion von 25 Pf. an, auch aus dem Hause

Bürgerl. Mittags- u. Abendessen zu solid. Preisen

Gut gepflegte hiesige und fremde Biere

Bensings Imbiß-Halle.

**Billiges Brennholz!**

Rantienabfall, trocken, frei Keller

10 Saal 5 Markt, 5 Saal 3 Markt

W. Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Kaufe fortwährend junge und alte Kanarienhähne (gewöhnliche und gut Sänger) — melbieren und

Bezahle die höchsten Preise. 2748

Für junge Kanarienhähne bezahle erhöhte Preise.

J. Tischler, Annastraße 25.

**Arbeiter**

Bernhard Ethe

2621 Tischlermeister

Heberichsplatz Nr. 6.

Stühle werden geölt

Schwarz, Warts 5.

Reißzeuge

Haar und 1. hoch feinst gewaschen

Pharmazie 2 St. 15 St. Apparat

2 St. 15 St. 15 St. 15 St.

P. Mertens, Spitz Str. 11

Ein haarl. Versteife gewaschen

Becken, Neue Str. 17, 2. b. 10.

Saubere Aufwärtin

für Hermitage geschäft 11

**Große Auswahl in Aushang-Plakaten**

aller Art bei

2465

Franz Berger, Johannisbergstraße.

B. R. Kaninchen

jung und alt, weiß und schwarz

Wittwoch 2717

Scilde Bunde

2717

A. Weber Nacht

R. Döllow, Schönebergstr. 9.

2719



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 209.

Magdeburg, Mittwoch den 7. September 1910.

21. Jahrgang.

## 8. internationaler Genossenschaftskongress.

Hg. Hamburg, 5. September.

Der 8. internationale Genossenschaftskongress wurde Montag Vormittag im Hamburger Zoologischen Garten durch den Vorsitzenden des Internationalen Genossenschaftsbundes, Maxwell, eröffnet. Delegierte aus allen europäischen und außereuropäischen Kulturländern sind erschienen. Besonders stark sind Deutschland und England vertreten. Maxwell wies auf die weite Verbreitung hin, die der Genossenschaftsgedanke in der ganzen Welt gefunden hat. Unter stürmischen Beifallskundgebungen entbot er den german brothers den Gruß der Engländer und schloß mit den Worten, daß der genossenschaftliche Gedanke das Schwert in die Pfugflur verwanke und den Krieg aus der Welt verbanne. Das Genossenschaftssystem kenne nicht wie das kapitalistische Konkurrenzsystem Sieger und Besiegte, es sende seinen Segen allen Genossen ohne Unterschied der Nationalität. Für die Deutschen sprach Lorenz (Hamburg), der gleichfalls die Friedensliebe der Genossenschaften hervorhob.

In der Spitze der Tagesordnung stand die Entgegennahme des Berichts des Zentralvorstandes über die Tätigkeit des Internationalen Genossenschaftsbundes in den letzten 3 Jahren. In dieser Zeit sind rund 240 Genossenschaften dem Bunde beigetreten, was einer Zunahme von 45 Prozent entspricht. Der Bund umfaßt nunmehr die Länder Belgien, Britisch-Südafrika, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Kanada, Holland, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweiz, Spanien, Ungarn, Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der internationale Sekretär Dr. Hans Müller (Zürich) hat dem Kongress im Auftrag des Zentralvorstandes des Internationalen Genossenschaftsbundes einen Bericht über die Entwicklung der internationalen Genossenschaftsbewegung unterbreitet. Der Bericht geht aus von dem ersten Versuch Robert Owens zur Begründung einer internationalen Genossenschaftsorganisation, schildert dann die erfolglosen Bemühungen anderer für eine genossenschaftliche Internationale, die Gründung des Internationalen Genossenschaftsbundes 1895 in London und den Verlauf der ersten Jahre. Nach vielen Kämpfen in seinen eignen Reihen hat sich der Bund zu der jetzigen Höhe entwickelt. Er umfaßt überwiegend Genossenschaften, die das Konsumelementinteresse der arbeitenden Bevölkerung vertreten, während die Kredit-, Produktions- und landwirtschaftlichen Genossenschaften nur verhältnismäßig zu seinen Mitgliedern zählen. Die Mitglieder des Bundes — also vorwiegend die gegen Lohn arbeitenden Klassen — haben im allgemeinen die gleichen sozialen Ideale und es ist daher keine Frage, daß die internationale Arbeiterbewegung dem Internationalen Genossenschaftsbund wirksam vorgearbeitet hat. Der Bericht hebt wiederholt hervor, daß der Genossenschaftsbund ohne die Vorarbeit der sozialistischen Arbeiterbewegung nicht dahin gekommen wäre, wo er heute steht.

Die geistige Verwandtschaft zwischen der internationalen Arbeiterbewegung und der internationalen Genossenschaftsbewegung sei unläugbar. Die Genossenschaftsbewegung sei von jeher, die zitierten Gegenstände der Genossenschaftsbewegung. Ein Gegenstand der Genossenschaftsbewegung ist das Klassenbewußtsein.

Das Solidaritätsgefühl des organisierten Arbeiters erstreckt sich nur auf seine Klassengenossen, das Solidaritätsgefühl des Genossenschaftlers dagegen erstreckt sich auf alle Menschen. Der Sozialist kämpft als Proletarier gegen den Bourgeois, für ein

Klasseninteresse, der Genossenschaftler dagegen rings als Mensch für allgemein menschliche Interessen. Eine „Klassenbewußte“ Genossenschaftsbewegung sei ein Un Ding. Der Internationale Genossenschaftsbund habe für die Zukunft der gesamten sozialen Bewegung eine Bedeutung, die sich in ihrer Tragweite noch kaum abschätzen lasse, die aber jedenfalls das Interesse aller beanspruchten dürfe, denen an dem Fortschritt und der Verbesserung untrer gesellschaftlichen Zustände gelegen sei.

Der Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes wurde debattelos genehmigt. Die Verhandlungen wandten sich dann der Beratung neuer Statuten des Internationalen Genossenschaftsbundes zu. Die jetzigen Satzungen stammen aus dem Jahre 1896 und bedürfen einer durchgreifenden Revision, die in mehreren Sitzungen von einer eigens dafür eingesetzten Kommission vorgenommen ist. Am Dienstag wird in die sachlichen Beratungen eingetreten.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wangleben.

Parteigenossen und -genossinnen! Beachtet das heutige Inserat und erscheint zahlreich in den einberufenen Protestversammlungen, die am Mittwoch abend in Diesdorf, Fernersleben und Groß-Dittersleben und am Freitag abend in Hohenbodelsen und Salbke stattfinden.

Alten, 6. September. (Die öffentliche Volksversammlung) am Sonntag war außerordentlich gut besucht. Genosse Reichslandsabgeordneter Albrecht sprach zuerst über die Kaiserrede und dann über die Fleischtsteuer. Wiedervolle Zustimmung der Zuhörer während der Rede und lebhafter Beifall an ihrem Schluß bewiesen, daß der Referent den Arbeitern zum Herzen gesprochen hatte. Eine Resolution, die sich scharf gegen das persönliche Regiment wendet, und eine andere, die die Ursachen der Fleischtsteuer bezeichnet und Maßnahmen zu ihrer Abhilfe fordert, wurden angenommen. Neben dem Mißbrauch der Schule zu politischen Zwecken referierte ferner Genosse Albrecht. Dazu wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung protestiert dagegen, daß Schulkinder zu den Kriegsspielen herangezogen werden. Die Veranlassungen tragen einen politischen Charakter; wenn sich Schulkinder daran auf Anordnung ihrer Lehrer beteiligen, erblickt darin die Versammlung einen Mißbrauch der Kinder zu politischen Zwecken. Die Versammelten protestieren insbesondere dagegen, daß am freien Sonntagmorgen ein Zwang zur Teilnahme auf die Kinder ausgeübt wird. Nach dem Schulgesetz dürfen die Kinder zu solchen Zwecken nicht gezwungen werden. Ungeachtet ist auch, daß sich jugendliche Personen überhaupt an politischen Versammlungen beteiligen.“

Mithaldensleben, 6. September. (Die Beerdigung der Verstorbenen) über 400 Personen gaben der toten

Genhin, 6. September. (Wegen Übertretung des Reichsvereinsgesetzes) hatte Genosse Wegener einen amtlichen Strafbefehl von 30 Mark erhalten. Wegener sollte am 1. Mai einen nicht genehmigten Auszug geleitet und veranstaltet haben. Auf erfolgte Berufung hatte sich das Schöffengericht mit der Sache zu befassen. Als Zeugen waren drei Genossen geladen, welche die Leitung durch den Angeklagten darin gesehen haben, daß er durch Bewegungen der Hände und durch Umsehen sich auffällig machte. Das Schöffengericht kam zu einer Verurteilung mit der Begründung, daß es sich um einen öffentlichen Auszug gehandelt habe. Es sei nicht nötig, daß ein geordneter Zug gebildet sei, sondern schon die Tatsache, daß sich eine größere Anzahl von Personen zusammenfinden, um gemeinschaftlich einen Weg zu gehen, sei das Merkmal eines öffentlichen Auszugs. Da der geplante Auszug verboten war, sei die Form des Spaziergangs als eine Umgehung gewählt worden. Es sei auch nicht nötig, daß der Leiter an der Spitze gehe, denn es könne sehr wohl vorher alles abgemacht sein. Diese Auslegung des Reichsvereinsgesetzes eröffnet, wenn sie von den höheren Instanzen anerkannt wird, herrliche Perspektiven. Mit Recht wurde vom Angeklagten darauf hingewiesen, daß es doch auf den Willen des Gesetzgebers ankomme, was er unter dem öffentlichen Auszug angesehen wissen wollte. Aus demselben Grunde müsse gegen jede Bereinigung von mehreren Leuten, die sich verabreden, einen Spaziergang zu machen, vorgegangen werden. Das habe nicht im Willen der Gesetzgeber gelegen. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Halberstadt, 6. September. (Sie wollen nicht mehr mittun.) Die Stadtverordnetenwahl macht anscheinend jetzt schon den Bürgerlichen nicht geringe Sorgen. Anzeichen lassen darauf schließen, daß es in jenen Kreisen bei der Auswahl der Kandidaten nicht ohne Konflikte abgehen wird. So hat der Hausbesitzerverein in einer Versammlung beschlossen, sich nicht wieder direkt an den Stadtverordnetenwahlen zu beteiligen. Eine indirekte Unterstützung soll den Kandidaten nur dann zuteil werden, wenn sie sich verpflichten, in Zukunft die Versammlungen der Hausbesitzer zu besuchen, um sich dort über dessen Angelegenheiten zu unterrichten. In derselben Versammlung erklärte ferner der Vorsitzende des Bürgervereins, daß es fraglich sei, ob der Bürgerverein die Wahlen wieder in die Hand nehmen werde. Der endgültige Beschluß darüber soll in der nächsten Vorstandssitzung gefaßt werden. Zur Begründung der Androhung wurde ausgeführt, daß der Verein in bürgerlichen Kreisen keine Unterstützung findet, so daß es trotz aller Mühen nicht vorwärts geht. Die Aufbringung der Kosten für die Wahlen will man den Kreisen überlassen, die den Bestrebungen des Bürgervereins fortgesetzt entgegenarbeiten. Also weder Hausbesitzer- noch Bürgerverein wollen bei den Wahlen mitwirken. Es gehört tatsächlich nicht viel Beobachtungsgabe dazu, um zu erkennen, daß die beiden Vereine im bürgerlichen Lager längst allen Einfluß verloren haben. In Wirklichkeit war der Einfluß, den sie ausüben konnten, von jeher ein recht geringer. Sie haben nur jetzt wieder erneut in der Öffentlichkeit ihre Unfähigkeit und Bedeutungslosigkeit festgestellt. Und von derartig beschaffenen Korporationen werden bisher die bürgerlichen Kandidaten aufgestellt und — gewählt. Gemahnt allerdings mit Hilfe der großen Zahl wirtschaftlich abhängiger Wähler. Die unter mehrstem Druck und mit allen Mitteln zur

## Gyldholm.

Nachdruck verboten.

Ein Vandalenroman von Johan Skjoldborg.

Autorisierte Uebersetzung von Laura Heldt.

(39. Fortsetzung.)

Ein stiller Ernst liegt über Per Holt

„Ich sehe wohl, die Schlacht ist verloren!“ sagt er. „Die Linie ist durchbrochen, und da sie jetzt drinnen beim roten Jenz sitzen und trinken, kann ich mir wohl vorstellen, wie das Ganze enden wird. — Wir sind wohl weit vom Ziele!“

Per seufzt.

Aber gleich darauf hebt er wieder mutig den Kopf. „Aber der Tag kommt doch, da unsre Sache siegen wird! Ich ziehe natürlich fort, aber Ihr könnt ja ebenjogut bleiben; es könnte sogar sein, daß Ihr die Sache wieder aufnehmen könnt!“

Die drei andern Männer sitzen so eigentümlich still. „Wenn Du es nun gut kriegst, wo Du hinkommst, Per, dann laß es uns wissen!“ sagt Niels Rön.

„Ja, das mußt Du uns versprechen, Per!“ fügte Nalle hinzu.

Der große Paul sieht Per mit seinen gutmütigen Kinderaugen an und sagt: „Dumm ist es, daß Du auf diese Weise von uns gehst. Aber eins verspreche ich Dir“ — Paul legt seine breite, knochige Hand bekräftigend auf den Tisch —, „solte irgend jemand versuchen, Dir was anzuhängen, da will ich ihm, Gott verdammt mich, den Buckel voll hauen!“

Gegen Abend geht Per Holt hinüber ins Kontor.

Kaum öffnet er die Tür, so fährt der Verwalter auf ihn los: „Für Sie bleibt die Tür geschlossen. Der Kammerherr will Sie nicht einen Augenblick länger auf seinem Gute sehen, und in drei Tagen müssen Sie die Wohnung geräumt haben!“

„Es ist toll, wie der Kammerherr und ich diesmal einig sind.“

„Doch hat der Kammerherr befohlen, Ihnen auch den kleinen Betrag auszuzahlen, den wir alle vierzehn Tage zurückbehalten. Sie wissen ja, der Kammerherr ist ein humaner Mann — so, bitte!“

„Ja, er ist ein außerordentlich humaner Mann!“ Per lächelt bitter.

„Ich glaube wahrhaftig, Sie machen sich noch über uns lustig! Wissen Sie was, Per Holt, Sie hätten es verdient, daß man Sie mit den Hunden vom Hofe jagte!“

„Ich denke wohl, daß ein Tag kommen wird, wo man Ihnen und Ihresgleichen einen Maulkorb umbindet!“

Der Verwalter fährt rasend auf Per Holt los. Aber Per steht ruhig lächelnd da und blickt ihn mit seinen schwarzen Augen an. Da ruft der Verwalter: „Hinaus! Vom Gute kriegen sie keinen Wagen, um Ihren Minderwegzuführen! Hinaus!“

Zum letztenmal geht dann Per Holt den Fußsteig entlang, den die Gyldholmer Gänsler im Laufe vieler Jahre getreten haben.

Er überlegt vielleicht, wie weit die paar Groschen, die er von dem Verwalter erhalten hat, reichen werden und ob für den Krämer etwas übrigbleibt; denn er flüstert halblaut: „Daß man auch noch zum Spitzbuben werden muß, weiß man arm ist!“

Es ist ein herrlicher Abend. Per bleibt vor seinem Hause stehen und läßt die Blicke über die ganze Umgebung gleiten, die er nun verlassen soll.

Weit draußen am Horizont leuchtet der Himmel auf in einem Bogen — wie wenn ein fernes Licht durch den Nebel schimmert.

Das ist der Widerschein der tausend Lichter und Laternen der nahen Stadt.

Dieser Lichterschein fesselt Per Holt, und lange steht er im Anschauen versunken da.

Als erwecke der Anblick in ihm Gedanken und Träume.

### XVIII.

Zwei Tage später hält Mikkel Krat draußen vor Per Holts Wohnung mit seinem schwarzen, buckigen Gaul. Das Tier hat einen Schaden im Rücken und ähnelt einem Kamel vom Kopf abgesehen, der stets schläfrig nach unten hängt.

Mikkel Krat selber sieht aus wie sein Gaul. Auch er hat nämlich einen Buckel, so daß sein großer, biederer Kopf auf der Brust ruht. Seine Weste ist ständig nach von Speichel, da er stets eine Pfeife im rechten Mundwinkel hängen hat, die weder beim Lachen noch beim Sprechen herausgenommen wird. Und lachen und sprechen tut Mikkel fast ununterbrochen, so daß fortwährend seine Zähne und die roten Gannnen hervordrömmern.

Er und Per tragen den meist schadhafteu Gaustrat heraus, wobei Mikkel unausgesetzt den Mund laufen läßt.

„Nee, halt Per, laß uns erst die Sachen hier drauhen hinwickeln. Nachher laden wir dann auf, verzeihst Du, ba... ja, das ist etwas, wovon Du nichts verstehst, Per, hä! Aber ich hab doch den Frachtwagen gefahren, weißt Du wohl, hä, daher... So hat ja jeder sein Feld, hä!“

Mikkel reißt ein Streichholz an und entzündet die Pfeife; das tut er häufig. Er bedenkt sich lange, bei jedem Stiche, das sie heraustragen und spricht davon, wo es auf

dem Bogen untergebracht werden soll, und dazwischen erzählt er kleine Erlebnisse aus der Zeit, „wo ich noch mit dem Frachtwagen fuhr“.

Per dagegen geht schweigend ein und aus mit stillem, tiefem Gesichtsausdruck.

„Hallo!“ sagt Mikkel, „hier haben wir wohl die Wiegel! Das ist etwas vom Allerwichtigsten; denn Kinder, weißt Du, hä, die stellen sich immer ganz von selbst ein!“

Doch als sie plötzlich etwas ein, fügt er schnell ernst hinzu: „Ja, ich weiß wohl, Per, man kann sie auch bald wieder loswerden... ja, siehst Du, ich bin ja wohl für Spaß, Per, aber — sogar ein lochter Zeisig preißt manchen cristen Leut!“

Sophie geht umher und besorgt bald dieses, bald jenes. Pauls Waren kommt, um ihr beim Packen zu helfen.

Waren macht eine kleine Pause und läuft nach Haus, um etwas zu holen.

„Es ist nur ein bißchen Unterbett, Sophie, Ihr habt ja, weiß Gott, gar kein Bettzeug!“

Sophie will etwas sagen, doch Waren unterbricht sie in ihrer gutmütig rauhen Art: „Nach Deinen Kram und halt den Mund!“

Viele Mobilien sind ja nicht da, und namentlich ist wenig darunter, was etwas taugt; wenn aber jede Kleinigkeit mitgenommen werden soll, nimmt es doch Zeit.

Endlich, trotz Mikfels vieler Bedenken und umständlicher Reden sind sie mit dem Aufladen fertig.

Sophie nimmt an Mikfels Seite Platz. Sie hat ein kleines Kind auf dem Schoß und sieht gleichgültig vor sich hin, als wäre das Leben in ihrem Innern erloschen.

Der große Junge dagegen reitet hinten auf dem Wagen vergnügt auf einem Schemel.

Zuletzt klettert Per Holt hinauf. Sein Antlitz sieht aus als... er nie wieder lächeln, und die Falten in seinen Mundwinkeln sind tief und bitter.

„Sind wir nun so weit?“ fragt Mikkel und sucht die Zügel zusammen. „Nun, Schwarze, vorwärts. Ja, es ist nicht gesagt, daß es ihr jetzt gerade paßt, hä, denn sie hat so ihre Nicken, wie wir andern auch! Na, vorwärts denn, Kleine!“

So fahren denn Mikkel Krat und seine Schwarze Per Holt und die Seinen hinaus in das unbekannte Land.

Doch wie sie sich der Pforte des Gyldholmer Wäldchens nähern, bevor die Bäume ihnen die Aussicht versperren, schaut Per Holt zurück.

Und in der Ferne ziehen vierzehn Reiter und vierzehn Paar Pferde langsam den Weg entlang zum Frachfeld, wo die Pflüge ihrer warten.

Ende



Stadtesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mittstadt, 5. September.

Aufgebote: Oberleutnant Wilhelm Schroeder in Verfa mit Jemgard v. Neuf hier. Handelsmann Wilhelm Thewerka mit Frida Wehnert. Versicherungsvorstand Albert Aufsmat hier mit Johanne Wilhelmine Elisabetha Graubörfer in Heinitz.

Geburten: Walter, S. des Kettenmachers Gustav Marzisch. Werner, S. des Friseurs Kurt Alberts. Willi, S. des Kaufmanns Willi Gentel.

Todesfälle: Mathilde geb. Moßner, Ehefrau des Oberstabsarztes a. D. Dr. med. Oskar Voigtel, 81 J. 1 M. 7 T. Witwe Dorothee Quasig geb. Hamann, 80 J. 5 M. 9 T. Dorothee geb. Friedrich, Ehefrau des Weichenstellers Gottfried Schroder, 85 J. 1 M. 14 T. Färbereiarbeiter Karl Otto, 57 J. 10 M. 14 T. Landwirt August Heinrich aus Manies, 56 J. 1 M. 24 T. Arbeiter Emil Hartmann, 29 J. 9 M. 5 T. Handlungsgehilfe Karl Boetje, 18 J. 4 M. 11 T. Des Arbeiters Simon Nowaczyk aus Gommern, 13 J. 8 M. 2 T.

Sudenburg, 5. September.

Aufgebote: Eisendreher Rudolf Walter Baldemar Wöhe mit Ulvina Emma Lepz. Schlosserei-Inhaber und Ingenieur August Karl Emil Schwarzberg in Bad Lauterberg i. G. mit Auguste Elise Zähl hier. Gerichtsaktuar Albert Hellige in Weizenfeld mit Katharina Agnes Gertrud Meit hier.

Geburten: Martha, T. des Eisendrehers Paul Viehle. Werner, S. des Schuhmachers Wilhelm Schulz. Leonore, T. des Expedienten Karl Große. Wulfe, T. des Kaufmanns Max Niemer. Charlotte, T. des Postkassiers Wilhelm Eggert.

Todesfälle: Witwe Auguste Genhalla geb. Meher, 70 J. 16 T. Schneidermeister Franz Günther, 61 J. 2 M. 16 T.

Budaun, 5. September.

Geburten: Hedwig, T. des Arbeiters Stanislaus Sobotwiat. Gerda, T. des Eisendrehers Otto Kramer.

Todesfälle: Richard, S. des Arbeiters Franz Baensch, 1 J. 4 M. 18 T.

Neustadt, 5. September.

Aufgebote: Bezirksfeldwebel Otto Alexander Binder in Bitterfeld mit Elise Auguste Margarete Gärtner hier.

Geburt: Wolfgang, S. des Materialwarenhändlers Andreas Kulle.

Todesfälle: Charlotte, T. des Maurers Wilhelm Ulrich, 25 J. Lucie Auguste Marie, unehelich, 3 M. 8 T. Margarete, T. des Brauers Ernst Seebitz, 1 J. 8 M. 23 T. Emil, S. des Arbeiters Emil Drossel, 1 M. 29 T. Ehefrau des Lehrers (Emertus) Johannes Erdmann, Karoline geb. Spangenberg, 70 J. 7 M. 25 T. Elli, T. des Friseurs Fritz Lemke, 1 M. 14 T.

Gracau.

Geburt: Elise Anna, T. des Handelsmanns Paul Weidlich in Preßer.

Todesfälle: Anhaltspflegling Reinhold Fütterer 15 J. Hans Otto Richter, 6 M. Ernst Walter Lebrecht Greiner, 7 J. Strassenbahnführer Friedrich Wilhelm Gröbler, 23 J. Privatmann Christoph Friedrich Schweincke, 78 J.

Salzbe-Weisterhüsen.

Aufgebote: Maschinenführer Waldemar Rudolf Köhler in Hamburg mit Frida Wagner in Salzbe. Schlosser Otto Albert Ferdinand Müller in M. Budaun mit Anna Hübler in Salzbe. Arbeiter August Wilhelm Pajch mit Anna Sophie Marie Freydt.

Geburten: Lito Gerhard, S. des Schuhmachers Otto Götsche. Ella Anna, T. des Eisenbau-Verfähtenarbeiters Max Schmidt. Lucie Martha Marianne, T. des Formers Otto Paul Harteln. Hermine Frida, T. des Stellmachers Reinhold Becher. Lucie Irma, T. des Glasmachers Hermann Przhynha in Weisterhüsen. Anner, S. des Fabrikarbeiters August Hoffmann in Weisterhüsen. Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Heinede in Weisterhüsen.

Mischerleben.

Aufgebote: Klempner Hermann Schmerbach mit Frida Brüdner. Bäckermeister und Konditor Alfred Raumann in Köthen i. M. mit Elise Schwalbe hier. Kaufmann Otto Streiff in Braunschweig mit Gertrud Krieger hier.

Geburt: T. des Formers Friedrich Kuhne. Todesfälle: Margarete, T. des Bergarbeiters Johann Zitz, 1 J. 19 T. Witwe Emma Fiel geb. Böndel, 58 J. 4 M. 24 T. Frida, T. des Arbeiters Albert Rau, 5 J. 8 M. 21 T.

Burg.

Aufgebote: Werkmeister Arur Wolfgang Fleischer in Brandeburg a. H. mit Berta Emma Schröder hier. Gerbereiarbeiter Adam Karlosch mit Anna Marie Elisabeth Zinke.

Geburten: S. des Schuhmachers Feltz Skiba. T. d. Zuschneiders Hermann Schuhmacher. T. des Zuschneiders Ernst Schulze. T. des Weißgerbers Otto Gdelling. Todesfälle: Erich, S. des Arbeiters Richard Schröder, 1 M.

Menschenleben.

Aufgebote: Kirchenermeister Friedrich Wilhelm Pider mit Wilhelmine Elisabeth Viedel.

Geschließungen: Kaufmann Johannes Friedrich Wilhelm Grafhoff in Etzdal mit Toni Luise Klidemann. Arbeiter Friedrich Grafing mit Emma Luise Friede.

Geburten: S. des Bahnwärters Chr. Würfel. S. d. Maurers Karl Friedrich Paul Ulrich. S. des Arbeiters Wilh. Krup. Todesfälle: Dorothee Vertman, 78 J. 6 M. 13 T. Er T. des Arbeiters Friedrich Räsdorf, 5 J. 10 M. 3 T.

Stauffurt.

Geschließungen: Arbeiter Reinhold Märkert mit Auguste Richter.

Geburt: S. des Kesselschmieds Traugott Taggele. Todesfälle: Kaufmann Heinrich Weiser, 65 J. Inba Karl Ditva, 61 J. Ida Stein geb. Roach, 28 J.

Bei allen Gelegenheiten auflärend wirken, damit uns die Wahlen gestärkt finden, ist jetzt die dringende Pflicht der gesamten Arbeiterschaft.

(Die städtische Badeanstalt) ist im Monat September geöffnet: Schwimmbad für Herren an den Wochentagen vormittags von 6 1/2 bis 9 und 11 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 5 bis 8 Uhr, Sonntags vormittags von 6 1/2 bis 12 1/2 Uhr; für Damen an den Wochentagen vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Volksschwimmbad (nur für Herren) Mittwochs und Sonntags nachmittags von 6 bis 8 Uhr, Sonntags vormittags von 6 1/2 bis 12 1/2 Uhr. — Bannbad für Herren und Damen an den Wochentagen vormittags von 6 1/2 bis 1 1/2 Uhr; nachmittags von 3 bis 8 Uhr, Sonntags vormittags von 6 1/2 bis 1 1/2 Uhr. — Dampfbad und elektrisches Lichtbad, für Herren Dienstags, Donnerstags und Sonntags abends von 9 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 8 Uhr, Montags und Freitags nachmittags von 3 bis 8 Uhr, Mittwochs vormittags von 9 bis 1 1/2 Uhr und Sonntags vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr; für Damen, Montags und Freitags vormittags von 9 bis 1 1/2 Uhr, Mittwochs nachmittags von 3 bis 8 Uhr. — Brausebad für Herren und Damen an den Wochentagen vormittags von 6 1/2 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 8 Uhr, Sonntags vormittags von 6 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für Kinder Sonntags nachmittags von 3 bis 5 Uhr, sonst in der übrigen Zeit wie für Erwachsene. —

Reuhaldenleben, 6. September. (Mit einem Sedanturnen) der drei deutschen Turnvereine fand am Sonntag die viertägige Kriegerfeier ihr Ende. Mit einer Ehrengabe an die Veteranen hatte unsere Stadt noch eine abwartende Stellung eingenommen, jedenfalls in der Erwartung, daß sich der Staat dieser Pflicht erinnern sollte. Da dieser Fall jedoch nicht eingetreten ist, wird sich die Stadtverwaltung wohl noch nachträglich der Veteranen erinnern müssen. Ehrungen durch Fahnen, Fackeln und Feuerwerk machen auf Mißbilligung keinen Eindruck. —

Der Turnverein Germania besteht größtenteils aus Arbeitern der Albrechtischen Handmühlfabrik. Daß diese Arbeiter keiner gewerkschaftlichen Organisation angehören dürfen, ist ja bekannt. Der Turnvater dieses Vereins, der in der Fabrik Albrecht beschäftigte Fabrikmeister Hiese, ist ein geschwornener Feind der gewerkschaftlichen Organisationen. Doch befinden sich in diesem Turnverein Mitglieder der verbotenen Organisationen, sogar politisch organisierte. Herr Hiese ist sich der Gefahr wohl bewußt, der seine andern Schützlinge durch diese Notizen ausgesetzt sind; aber leider kann er noch kein Patent auf eine Einwirkung anmelden, die gegen freie Ansichten immunisiert. Einen Ausschlußantrag gegen ein gewerkschaftlich organisiertes Mitglied des Vereins mußte er neulich zurückziehen. Daß die Mitglieder untereinander recht einig waren, zeigten die öffentlichen turnerischen Leistungen, auf welche mit Stolz der Turnvater blühte. Daß der Verein in den höchsten Blättern als „Deutscher Turnverein“ bezeichnet wurde, war recht überflüssig; als französischer hätte er sich doch nicht an dem Fackelzug, in dem preisliche Disziplinärformen glänzen, beteiligt. —

Stierweil, 6. September. (Bei Sedan.) Einen traurigen Abschluß brachte der Familie Urafcik der Sedanstag. Die 14jährige Tochter kam spät abends von der Schulfeier auf dem Kirchberg zurück und wollte in Abwesenheit der Eltern allein die Lampe anzünden. Durch unvorsichtiges Hantieren explodierte diese und unglücklich stand das bedauernswerte Kind in hellen Flammen. Am Aufkommen der Schwereverletzten wird gearbeitet. —

(Von der Ziegelpresse.) In der hiesigen Schindlichen Ziegerei geriet der jugendliche Arbeiter Friede mit der rechten Hand in das Getriebe. Die Verletzungen sind derartig, daß das Glied abgenommen werden muß. —

Quedlinburg, 6. September. (Kommunales.) Im Sprechsaal des „Reichsblattes“ befindet sich ein Eingeladener mit der Ueberschrift „An die Stadtverordneten“. Der Eingeladene beklagt sich zunächst darüber, daß den Kriegsveteranen unserer Stadt keine „Sedanpende“ zuteil wurde. Demgegenüber habe der Magistrat beschlossen, daß einem Beamten, der schon das höchste Gehalt bezieht, eine Extragrantsifikation von 5000 Mark, — seine Tätigkeit bei der Kamaliation g. abt werden soll. Einmal, das ein Beamten sei ebenfalls schon ein „Sedanvater“ genannt worden. Ein vollem Rechte jagt der Eingeladene, daß die betreffenden Beamten lediglich ihre Pflicht getan hätten und infolgedessen eine derartige Extragrantsifikation aus dem Steuerfiskus nicht am Platze sei. Wenn der Eingeladene dann aber die Stadtverordneten auffordert, diese Forderung des Magistrats glatt abzulehnen, so glauben wir, wird er wenig Erfolg damit haben. Angehends der Zustände ist es dringend notwendig, daß recht bald einige Vertreter der Arbeiter in das Parlament eingehen, um rücksichtslos gegen solche Verwendung der Steuererträge aufzutreten. Während im Winter den Arbeitern bei den Hornarbeiten pro Tag 1,80 Mark bezahlt wird, hat man gleich Lande von Mark übrig, wenn es sich um Extragrantsifikationen an höhere Beamte handelt. —

(In der Kartellisierung) am 2. d. M. teilten die Delegierten der Kupferhütte, Holzarbeiter und Bauarbeiter. Die Abrechnung vom 2. Quartal gab der Kollege Bothe. Die Einnahme betrug 88,75, die Ausgabe 87,63 Mark. Die Ausgabe der Bibliothek betrug 98,85 Mark. Die Einnahme des Volks- und Gewerkschaftsfests betrug 247,85 Mark, die Ausgabe 165,45 Mark. Der Ueberschuß soll zur Anschaffung neuer Bücher Verwendung finden. Die Erhöhung der Kartellbeiträge von 40 auf 60 Pf. pro Jahr und Mitglied fand nach dem Bericht der Delegierten bei elf Organisationen Zustimmung. Zwei Organisationen hatten sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Diese werden aber nach den Erklärungen ihrer Delegierten ebenfalls für die Erhöhung stimmen. Von dieser Beiträgen soll ein Drittel für die Bibliothek Verwendung finden. Beschlüsse wurde, am 15. d. M. einen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Theatergesellschaft Max Wenzel aus Burg zu veranstalten. Weiter soll im Laufe des Jahres im Vereinslokal eine Ausstellung der in den verschiedenen Organisationen sich befindlichen Mineralien (Steinarten u. s. w.) vorgenommen werden. Nachdem zum Schluß noch eine Aussprache über die Art, wie der Arbeiterverband gegen die Sozialdemokratie mit ihrem Antisemitismus gegen uns arbeiten, fortgedauert habe, wurde die Sitzung geschlossen. —

(Selbstmordversuch.) Durch einen Sturz mit einem Klappentisch in den Mund wurde der Arbeiter Kader von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments 165 am Sonntagmorgen Selbstmordversuch. Trotz der schweren Verletzungen soll der lebensfähige junge Mann noch am Leben sein. Er ist als Unschuldig im vorigen Jahre eingetrieben, danach schon einmal schuldlos entlassen worden und soll schon verschiedene Strafen beim Militär erduldet haben. —

Schachert, 6. September. (Zur Volksvereins-Versammlung) am 5. d. M. werden die Genossen und Genossinnen gebeten, sechs Uhr abends zu erscheinen. Die Genossinnen zum Besonderen in Abwesenheit sollen in der Versammlung ausgedrückt werden. —

Stachura, 6. September. (Von Sedanfest) Wenn man sich fragt, weshalb es so gelang, dieses Sedanfest so schön zu gestalten, so ist die Antwort zu finden, daß es ein Mann war, der sich um die Vorbereitung des Festes bemühte. Der Mann, der sich um die Vorbereitung des Festes bemühte, war ein Mann, der sich um die Vorbereitung des Festes bemühte. —

einen von gewisser Seite drohenden Boykott abzuwenden. Sie hatten sich zum großen Teil aber darauf beschränkt, ihre Schaulust zu zeigen, was bis 9 Uhr brennen zu lassen, anstatt sie um 8 Uhr auszulöschen. Was aber bei einigen Geschäftsleuten an Unstänigkeit in patriotischer Demonstration der Schaulust geleistet worden ist, darüber wollen wir Discretion für eine Ehrenpflicht halten. Ein Schaulustler jedoch wies eine Dekoration auf, die sich wohlthuend abhob von dem übrigen Schaulustern. Es wies in sehr naturgetreuer Darstellung einen schwerverwundeten Krieger auf dem Schlachtfeld auf, dessen wächserne Gesichtsfarbe und gebrochene Augen verrieten, daß ihn der Tod bereits von seinen Schmerzen befreit hatte. Das war das richtige Symbol des Schlachttags. — Auch andere hittere Empfindungen hat das Gedächtnisfest ausgelöst. Mehrere Veteranen beklagen im „Stachurier Tageblatt“ mit Recht, daß die Veteranen 20 Mark geschenkt haben, gefolgt sei. Eine heitere Klage kommt von einem andern, „der dabei war“. Unter Anführung des schönen Satzes „Water, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ beschwert er sich darüber, daß am Sonntag nachmittag „junges Volk im Zuge aus der Stadt gezogen sei, um in demonstrativer Weise dem Feste fernzubleiben“. Dieses „junge Volk“ war nämlich eine beträchtliche Anzahl junger und alter Arbeiter, die zum Gewerkschaftsfest in Becklingen gezogen sind. Die Taten, Entbehrungen und Leiden der Kämpfer von 1870/71 finden nirgends bessere Würdigung als bei organisierten Arbeitern, aber das ist etwas ganz anderes als den Sedanrausch mitzumachen. —

(Das Gesuch) der Arbeitnehmerbeisitzer des Gewerbegerichts um Bewilligung eines Geldbetrags zur Tagung der Gewerbegerichtsbeisitzer in Köln ist von Magistrat und Stadtverordneten abgelehnt. Der erteilte Bescheid enthält keine Begründung. —

Thale, 6. September. (In der Volksvereins-Versammlung) erstattete Genosse Huth den Bericht von der Generalversammlung. Auf eine Anfrage des Genossen Nothig wird festgestellt, daß die durchschnittliche Beitragsleistung von 41,88 Prozent, wie sie im Geschäftsbericht für Thale angegeben ist, nicht auf schlechtes Kassieren und Besorgen der Beiträge, sondern auf die Fluktuation der Mitglieder zurückzuführen ist. Mit den gefaßten Beschlüssen erklärten sich die Anwesenden einverstanden. Zur Festlegung eines Winterplans über Abhaltung von Versammlungen, Vorträgen und Vergnügungen wird der Antrag von Schinkel angenommen, daß die Vorstände der Partei, Gewerkschaften, Arbeiter-Gesang-, Turn- und Stadtvatervereine noch im Monat September eine Sitzung abhalten sollen, in welcher ein vollständiger Plan für alle Veranstaltungen festgelegt wird. An den vom Komitee beschlossenen wissenschaftlichen Vorträgen will sich Thale ebenfalls beteiligen. Für November wird ein Strzelowitzabend für Januar ein weiterer Negitationsabend des Genossen Dietel-Schönfels festgelegt. Die Bezirksführer werden beauftragt, nach einer zunächst von den Gewerkschaften der Metallarbeiter und Fabrikarbeiter angenommenen Statistik eine Agitation zur Werbung von Mitgliedern für die Partei und Abkommen der „Volksstimme“ vorzunehmen. Als Mitglieder der Zeitungskommission werden die Genossen Gerlach, Fannars, Rohde, als Stellvertreter für den Bezirksführer im 5. Bezirk Münch gewählt. Allgemein wird gewünscht, daß der für den Parteitag geplante Ausflug nach Thale nicht wieder rückgängig gemacht wird. Bekanntgegeben wird noch, daß diejenigen Genossen, welche Karten zum Parteitag wünschen, sich beim Genossen Schinkel melden sollen. —

(Der Unfall an der Steinfabrik.) durch den, wie berichtet, zwei Menschenleben vernichtet wurden, bildet noch das Tagesgespräch. Allgemein erhebt man dagegen Vorwürfe, daß der Aufsicht nicht so abgeklärt war, daß Unengemietete keinen Eingang finden konnten. Auch das Fehlen eines Feuerlöschapparats in der Steinfabrik ist ein erheblicher Mangel. Es hat sich auf diesem Werke bei den Dampfmaschinen schon ein schwerer Unfall in diesem Jahr ereignet, der den Arbeiter Heinrich Köhmann das Leben kostete. In beiden Unfällen ist nun der Feuerlöschapparat jedesmal erst vom Eijenhüttenwerk geholt worden. Vielleicht konnte Köhmann gerettet werden, wenn der Apparat zum Auspumpen sofort an Ort und Stelle war. Die Ortsbehörde hat zwar nach dem Unfälle am Sonntagmorgen sofort eine Untersuchung vorgenommen; danach soll den Dr. Nord keine Schuld treffen. Eine nochmalige eingehende Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft würde aber nichts schaden und könnte viel zur Verhütung der Gemüter beitragen. —

Wölfe, 6. September. (An das jährelche Grubenunglück.) das vor annähernd 2 1/2 Jahren acht blühende Menschenleben dahintrast, ist die Erinnerung wieder wacher worden durch das Auffinden der Leichen der Bergknappen. Es war am 23. März 1908, nachmittags gegen 1/3 Uhr, als in der Grube „Glückauf“ ein ganz plötzlicher Durchbruch von Schwammwand erfolgte. In wenigen Minuten war der ganze Schacht unter Wasser gesetzt, so daß es den acht in dem vierten Stollen beschäftigten Bergarbeitern unmöglich war, sich zu retten. Es war sogar unmöglich, alsbald an das Bergen der Leichen zu denken, das erst nach mehr als 2-jähriger Dauer, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag voriger Woche gelungen ist. Bis auf einen, der erst im 20. Lebensjahr hand, waren alle Bergknappen Familienväter. Obwohl dieses jährelche Unglück und noch eine große Reihe weiterer Katastrophen, die infolge unzureichender Schutzmaßnahmen im Bergbetriebe geschehen sind, der Regierung eine ernste Mahnung sein sollte, den Forderungen der Bergarbeiter nach Schaffung einer ordentlichen Grubenskontrolle nachzugeben, denkt unsere Klassenregierung mit dem Geldackelndem gar nicht daran, aus Furcht vor den Grubenproben, die dadurch eine Beeinträchtigung ihres mühseligen Gewinns befürchten. Hoffentlich ermahnt das Schicksal ihrer unglücklichen Kameraden die Grubenklassen des Gelnichtler Bezirks, sich vollständig dem Bergarbeiterverband anzuschließen und eine Befreiung ihrer Arbeitsverhältnisse, Sicherung von Leben und Gesundheit aus eigener Kraft zu erstreben. —

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Halberstadt.

Sitzung vom 3. September 1910.

Diebstahl. Der Arbeiter Heinrich Böche aus Halberstadt, wohnhaft in Braubach, der in der Nacht zum 9. Juni in der Wohnung eines Wirtsgastwirts eine Waise gestohlen. Der Angeklagte, der sich zur Vermeidung einer 1-jährigen Gefängnisstrafe in der Strafanstalt Staßfurt befiel, wurde im Eigensleben bei den Vernehmungen an der Waise beschäftigt, von wo er am 9. Juni entwich. Am andern Tage wurde er von einem Gemeindeführer ergriffen, der bei ihm die gestohlene Waise vorfand. Böche beteuert, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er behauptet, daß er die Waise auf der Treppe zwischen Stropfenbach und Gadenleben von einem Manne geschenkt erhalten habe. Der Angeklagte wurde wegen jährelchen Diebstahls im Gefängnis zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt. —

Die gestohlene Waise. Der Schlosser Walter Schmölzer aus Gelnichtler hat am 11. Juni seinem Schlaraffenland aus einem verlassenen Koffer, den er mit einem Kuchenschüssel öffnete, Uhr und Kette im Werte von 8 Mark gestohlen. Die Uhr bestellte er auf dem Schloßberg für 2 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen jährelchen Diebstahls im Gefängnis 4 Monate Gefängnis. —

Kasseler. Der Kasseler Robert Müller aus Gelnichtler, der schon wegen unzureichender Vernehmung verurteilt ist, hat im vergangenen und diesem Jahre von der unter Kontrolle der Finanzbehörde stehenden Waise Franz seinen Lebensunterhalt bezogen. Müller beteuert ernstlich, sich der Falscherei nicht schuldig gemacht zu haben. Die Verhandlung endete mit seiner Verurteilung zu 1 Jahr Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. —

Verehrliche Salem Aleikum - Raucher! Durch Verbilligung der Verpackung sowie durch belderseitige Uebernahme der Rohtabakmehrkosten durch Fabrikant und Händler wird die Salem Aleikum - Cigarette in der alten berühmten Qualität zu folgenden Preisen weitergeliefert: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10 2740 zu 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück Orient Tabak- u. Yenedze Inh. Hugo Zietz Dresden.



**Sudenburg**  
**Otto Kaphengst**  
 Bettfedern 2747  
 Aussteuer-Artikel  
 Inlette  
 Fertige Betten  
 Metall-Bettstellen

**Möbel u. Polster-**  
**waren** kaufen Sie  
 billig in der  
**Möbel-Tischlerei**  
 von  
**G. Meinecke, Marstallstr. 7**  
 Große Auswahl — Billige Preise

  
 Unsere beliebte  
**Eifenbein-Seife**  
 ist nur echt mit  
 „Elefant“, 2661  
 Überall zu haben.  
**Günther & Haussner**  
 Chemnitz.

**Möbelfuhren**  
 mittels offener od. verdeckt. Wagen  
 werden prompt u. gewissenhaft bei  
 billiger Berechnung ausgeführt durch  
**Ernst Funke, Buckau**  
 Nordstraße 7 — Fernspr. 1757

**Fahrräder**  
 repariert unter Garantie  
 sachgemäß, schnell u. preis-  
 wert. Lager u. Anfertigung  
 sämtlicher Ersatz- u. Zubehör-  
 teile. Emailleierung u. Vernicklung.  
**H. O. Müller, Blauschil-**  
**straße 8.**

Raucht  
**Maldiva-**  
 Zigaretten! 794

**Möbel** Großartige 2749  
 Gelegenheiten!  
 1 elegante Plüschgarnitur 75 Mk.,  
 1 echt. kleines Büfett für Speise-  
 zimmer 65 Mk., Schreibisch 35 Mk.,  
 Trumeauspiegel, 2 1/2 Meter hoch,  
 25 Mk., Plüschsofa 35 Mk., Schrank  
 20 Mk., 2 Vertikalen à 35 Mk., Mus-  
 seltisch, Stühle, Teppiche, 2 Por-  
 zellanen, Sofa-Umbau 35 Mk., eleg.  
 Fußschwager und Motorrad sofort  
 billig z. Verkauf. **Breiteweg 6, I.**

# An unsre werten Inserenten!

Infolge des in der letzten September-Woche in Magdeburg stattfindenden Sozialdemokratischen Parteitags wird die Sonntags-Ausgabe der „Volksstimme“ vom 18. September textlich in besonderer Weise ausgestattet, so daß sie einen außerordentlich großen Abnehmerkreis innerhalb und außerhalb Magdeburgs finden wird. Da sie außerdem in die Hände der nach Tausenden zählenden Delegierten und Besucher des Parteitags gelangt und sich bei diesen einer ganz besondern Wertschätzung erfreuen wird, soll sie in einer bedeutend erhöhten Auflage hergestellt werden.

Der Geschäftswelt bietet sich daher eine vortreffliche Gelegenheit, ihren Ankündigungen die weiteste Verbreitung und deshalb eine besonders gute Wirkung zu verschaffen. Sie wird sicher die Gelegenheit, sich den kauflustigen Besuchern des Sozialdemokratischen Parteitags in empfehlende Erinnerung zu bringen, nicht vorübergehen lassen.

Da die textliche Herstellung der im Umfang bedeutend erweiterten Nummer besonderer Vorbereitungen bedarf, auch der Andrang an Inseraten in letzter Stunde ein erheblicher sein dürfte, bitten wir, damit auch der satztechnischen Ausführung der Inserate die nötige Sorgfalt gewidmet werden kann, geschätzte Aufträge recht bald aufzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

## Verlag der „Volksstimme“

Magdeburg, Große Münzstraße 3. Fernruf 1567.

**Leih-**  
**Haus**  
 Adolph Michaels  
 Apfelstraße 16, I.  
 (Begr. 1881) 2709  
 Höchste-Beliehung  
 jeder Wertsache.  
 Strengste Verschwiegenheit

**Groß-Ottersleben**  
 Kartoffel-, Möbel-  
 und andre  
**Fuhren**  
 werden angenommen. 2546  
**Albert Petzerling**  
 Bangler Straße.

**Parteigenossen**  
 finden durch Vertrieb  
 809 meiner  
**Partei-Ansichtsartikel**  
 eine sehr lohnende Be-  
 schäftigung.  
 Sofortige Werbung erbeten.  
**Louis Donner, Barmen**  
 Fabrikation u. Vertrieb  
 von Partei-Ansichten.

**Pfandversteigerung**  
 Donnerstag den 8. Sep-  
 tember, nachmittags von 2  
 Uhr an, werden in meinem  
 Geschäftslokale  
 2770  
 2771  
 2772  
 2773  
 2774  
 2775  
 2776  
 2777  
 2778  
 2779  
 2780  
 2781  
 2782  
 2783  
 2784  
 2785  
 2786  
 2787  
 2788  
 2789  
 2790  
 2791  
 2792  
 2793  
 2794  
 2795  
 2796  
 2797  
 2798  
 2799  
 2800  
 2801  
 2802  
 2803  
 2804  
 2805  
 2806  
 2807  
 2808  
 2809  
 2810  
 2811  
 2812  
 2813  
 2814  
 2815  
 2816  
 2817  
 2818  
 2819  
 2820  
 2821  
 2822  
 2823  
 2824  
 2825  
 2826  
 2827  
 2828  
 2829  
 2830  
 2831  
 2832  
 2833  
 2834  
 2835  
 2836  
 2837  
 2838  
 2839  
 2840  
 2841  
 2842  
 2843  
 2844  
 2845  
 2846  
 2847  
 2848  
 2849  
 2850  
 2851  
 2852  
 2853  
 2854  
 2855  
 2856  
 2857  
 2858  
 2859  
 2860  
 2861  
 2862  
 2863  
 2864  
 2865  
 2866  
 2867  
 2868  
 2869  
 2870  
 2871  
 2872  
 2873  
 2874  
 2875  
 2876  
 2877  
 2878  
 2879  
 2880  
 2881  
 2882  
 2883  
 2884  
 2885  
 2886  
 2887  
 2888  
 2889  
 2890  
 2891  
 2892  
 2893  
 2894  
 2895  
 2896  
 2897  
 2898  
 2899  
 2900  
 2901  
 2902  
 2903  
 2904  
 2905  
 2906  
 2907  
 2908  
 2909  
 2910  
 2911  
 2912  
 2913  
 2914  
 2915  
 2916  
 2917  
 2918  
 2919  
 2920  
 2921  
 2922  
 2923  
 2924  
 2925  
 2926  
 2927  
 2928  
 2929  
 2930  
 2931  
 2932  
 2933  
 2934  
 2935  
 2936  
 2937  
 2938  
 2939  
 2940  
 2941  
 2942  
 2943  
 2944  
 2945  
 2946  
 2947  
 2948  
 2949  
 2950  
 2951  
 2952  
 2953  
 2954  
 2955  
 2956  
 2957  
 2958  
 2959  
 2960  
 2961  
 2962  
 2963  
 2964  
 2965  
 2966  
 2967  
 2968  
 2969  
 2970  
 2971  
 2972  
 2973  
 2974  
 2975  
 2976  
 2977  
 2978  
 2979  
 2980  
 2981  
 2982  
 2983  
 2984  
 2985  
 2986  
 2987  
 2988  
 2989  
 2990  
 2991  
 2992  
 2993  
 2994  
 2995  
 2996  
 2997  
 2998  
 2999  
 3000  
 3001  
 3002  
 3003  
 3004  
 3005  
 3006  
 3007  
 3008  
 3009  
 3010  
 3011  
 3012  
 3013  
 3014  
 3015  
 3016  
 3017  
 3018  
 3019  
 3020  
 3021  
 3022  
 3023  
 3024  
 3025  
 3026  
 3027  
 3028  
 3029  
 3030  
 3031  
 3032  
 3033  
 3034  
 3035  
 3036  
 3037  
 3038  
 3039  
 3040  
 3041  
 3042  
 3043  
 3044  
 3045  
 3046  
 3047  
 3048  
 3049  
 3050  
 3051  
 3052  
 3053  
 3054  
 3055  
 3056  
 3057  
 3058  
 3059  
 3060  
 3061  
 3062  
 3063  
 3064  
 3065  
 3066  
 3067  
 3068  
 3069  
 3070  
 3071  
 3072  
 3073  
 3074  
 3075  
 3076  
 3077  
 3078  
 3079  
 3080  
 3081  
 3082  
 3083  
 3084  
 3085  
 3086  
 3087  
 3088  
 3089  
 3090  
 3091  
 3092  
 3093  
 3094  
 3095  
 3096  
 3097  
 3098  
 3099  
 3100  
 3101  
 3102  
 3103  
 3104  
 3105  
 3106  
 3107  
 3108  
 3109  
 3110  
 3111  
 3112  
 3113  
 3114  
 3115  
 3116  
 3117  
 3118  
 3119  
 3120  
 3121  
 3122  
 3123  
 3124  
 3125  
 3126  
 3127  
 3128  
 3129  
 3130  
 3131  
 3132  
 3133  
 3134  
 3135  
 3136  
 3137  
 3138  
 3139  
 3140  
 3141  
 3142  
 3143  
 3144  
 3145  
 3146  
 3147  
 3148  
 3149  
 3150  
 3151  
 3152  
 3153  
 3154  
 3155  
 3156  
 3157  
 3158  
 3159  
 3160  
 3161  
 3162  
 3163  
 3164  
 3165  
 3166  
 3167  
 3168  
 3169  
 3170  
 3171  
 3172  
 3173  
 3174  
 3175  
 3176  
 3177  
 3178  
 3179  
 3180  
 3181  
 3182  
 3183  
 3184  
 3185  
 3186  
 3187  
 3188  
 3189  
 3190  
 3191  
 3192  
 3193  
 3194  
 3195  
 3196  
 3197  
 3198  
 3199  
 3200  
 3201  
 3202  
 3203  
 3204  
 3205  
 3206  
 3207  
 3208  
 3209  
 3210  
 3211  
 3212  
 3213  
 3214  
 3215  
 3216  
 3217  
 3218  
 3219  
 3220  
 3221  
 3222  
 3223  
 3224  
 3225  
 3226  
 3227  
 3228  
 3229  
 3230  
 3231  
 3232  
 3233  
 3234  
 3235  
 3236  
 3237  
 3238  
 3239  
 3240  
 3241  
 3242  
 3243  
 3244  
 3245  
 3246  
 3247  
 3248  
 3249  
 3250  
 3251  
 3252  
 3253  
 3254  
 3255  
 3256  
 3257  
 3258  
 3259  
 3260  
 3261  
 3262  
 3263  
 3264  
 3265  
 3266  
 3267  
 3268  
 3269  
 3270  
 3271  
 3272  
 3273  
 3274  
 3275  
 3276  
 3277  
 3278  
 3279  
 3280  
 3281  
 3282  
 3283  
 3284  
 3285  
 3286  
 3287  
 3288  
 3289  
 3290  
 3291  
 3292  
 3293  
 3294  
 3295  
 3296  
 3297  
 3298  
 3299  
 3300  
 3301  
 3302  
 3303  
 3304  
 3305  
 3306  
 3307  
 3308  
 3309  
 3310  
 3311  
 3312  
 3313  
 3314  
 3315  
 3316  
 3317  
 3318  
 3319  
 3320  
 3321  
 3322  
 3323  
 3324  
 3325  
 3326  
 3327  
 3328  
 3329  
 3330  
 3331  
 3332  
 3333  
 3334  
 3335  
 3336  
 3337  
 3338  
 3339  
 3340  
 3341  
 3342  
 3343  
 3344  
 3345  
 3346  
 3347  
 3348  
 3349  
 3350  
 3351  
 3352  
 3353  
 3354  
 3355  
 3356  
 3357  
 3358  
 3359  
 3360  
 3361  
 3362  
 3363  
 3364  
 3365  
 3366  
 3367  
 3368  
 3369  
 3370  
 3371  
 3372  
 3373  
 3374  
 3375  
 3376  
 3377  
 3378  
 3379  
 3380  
 3381  
 3382  
 3383  
 3384  
 3385  
 3386  
 3387  
 3388  
 3389  
 3390  
 3391  
 3392  
 3393  
 3394  
 3395  
 3396  
 3397  
 3398  
 3399  
 3400  
 3401  
 3402  
 3403  
 3404  
 3405  
 3406  
 3407  
 3408  
 3409  
 3410  
 3411  
 3412  
 3413  
 3414  
 3415  
 3416  
 3417  
 3418  
 3419  
 3420  
 3421  
 3422  
 3423  
 3424  
 3425  
 3426  
 3427  
 3428  
 3429  
 3430  
 3431  
 3432  
 3433  
 3434  
 3435  
 3436  
 3437  
 3438  
 3439  
 3440  
 3441  
 3442  
 3443  
 3444  
 3445  
 3446  
 3447  
 3448  
 3449  
 3450  
 3451  
 3452  
 3453  
 3454  
 3455  
 3456  
 3457  
 3458  
 3459  
 3460  
 3461  
 3462  
 3463  
 3464  
 3465  
 3466  
 3467  
 3468  
 3469  
 3470  
 3471  
 3472  
 3473  
 3474  
 3475  
 3476  
 3477  
 3478  
 3479  
 3480  
 3481  
 3482  
 3483  
 3484  
 3485  
 3486  
 3487  
 3488  
 3489  
 3490  
 3491  
 3492  
 3493  
 3494  
 3495  
 3496  
 3497  
 3498  
 3499  
 3500  
 3501  
 3502  
 3503  
 3504  
 3505  
 3506  
 3507  
 3508  
 3509  
 3510  
 3511  
 3512  
 3513  
 3514  
 3515  
 3516  
 3517  
 3518  
 3519  
 3520  
 3521  
 3522  
 3523  
 3524  
 3525  
 3526  
 3527  
 3528  
 3529  
 3530  
 3531  
 3532  
 3533  
 3534  
 3535  
 3536  
 3537  
 3538  
 3539  
 3540  
 3541  
 3542  
 3543  
 3544  
 3545  
 3546  
 3547  
 3548  
 3549  
 3550  
 3551  
 3552  
 3553  
 3554  
 3555  
 3556  
 3557  
 3558  
 3559  
 3560  
 3561  
 3562  
 3563  
 3564  
 3565  
 3566  
 3567  
 3568  
 3569  
 3570  
 3571  
 3572  
 3573  
 3574  
 3575  
 3576  
 3577  
 3578  
 3579  
 3580  
 3581  
 3582  
 3583  
 3584  
 3585  
 3586  
 3587  
 3588  
 3589  
 3590  
 3591  
 3592  
 3593  
 3594  
 3595  
 3596  
 3597  
 3598  
 3599  
 3600  
 3601  
 3602  
 3603  
 3604  
 3605  
 3606  
 3607  
 3608  
 3609  
 3610  
 3611  
 3612  
 3613  
 3614  
 3615  
 3616  
 3617  
 3618  
 3619  
 3620  
 3621  
 3622  
 3623  
 3624  
 3625  
 3626  
 3627  
 3628  
 3629  
 3630  
 3631  
 3632  
 3633  
 3634  
 3635  
 3636  
 3637  
 3638  
 3639  
 3640  
 3641  
 3642  
 3643  
 3644  
 3645  
 3646  
 3647  
 3648  
 3649  
 3650  
 3651  
 3652  
 3653  
 3654  
 3655  
 3656  
 3657  
 3658  
 3659  
 3660  
 3661  
 3662  
 3663  
 3664  
 3665  
 3666  
 3667  
 3668  
 3669  
 3670  
 3671  
 3672  
 3673  
 3674  
 3675  
 3676  
 3677  
 3678  
 3679  
 3680  
 3681  
 3682  
 3683  
 3684  
 3685  
 3686  
 3687  
 3688  
 3689  
 3690  
 3691  
 3692  
 3693  
 3694  
 3695  
 3696  
 3697  
 3698  
 3699  
 3700  
 3701  
 3702  
 3703  
 3704  
 3705  
 3706  
 3707  
 3708  
 3709  
 3710  
 3711  
 3712  
 3713  
 3714  
 3715  
 3716  
 3717  
 3718  
 3719  
 3720  
 3721  
 3722  
 3723  
 3724  
 3725  
 3726  
 3727  
 3728  
 3729  
 3730  
 3731  
 3732  
 3733  
 3734  
 3735  
 3736  
 3737  
 3738  
 3739  
 3740  
 3741  
 3742  
 3743  
 3744  
 3745  
 3746  
 3747  
 3748  
 3749  
 3750  
 3751  
 3752  
 3753  
 3754  
 3755  
 3756  
 3757  
 3758  
 3759  
 3760  
 3761  
 3762  
 3763  
 3764  
 3765  
 3766  
 3767  
 3768  
 3769  
 3770  
 3771  
 3772  
 3773  
 3774  
 3775  
 3776  
 3777  
 3778  
 3779  
 3780  
 3781  
 3782  
 3783  
 3784  
 3785  
 3786  
 3787  
 3788  
 3789  
 3790  
 3791  
 3792  
 3793  
 3794  
 3795  
 3796  
 3797  
 3798  
 3799  
 3800  
 3801  
 3802  
 3803  
 3804  
 3805  
 3806  
 3807  
 3808  
 3809  
 3810  
 3811  
 3812  
 3813  
 3814  
 3815  
 3816  
 3817  
 3818  
 3819  
 3820  
 3821  
 3822  
 3823  
 3824  
 3825  
 3826  
 3827  
 3828  
 3829  
 3830  
 3831  
 3832  
 3833  
 3834  
 3835  
 3836  
 3837  
 3838  
 3839  
 3840  
 3841  
 3842  
 3843  
 3844  
 3845  
 3846  
 3847  
 3848  
 3849  
 3850  
 3851  
 3852  
 3853  
 3854  
 3855  
 3856  
 3857  
 3858  
 3859  
 3860  
 3861  
 3862  
 3863  
 3864  
 3865  
 3866  
 3867  
 3868  
 3869  
 3870  
 3871  
 3872  
 3873  
 3874  
 3875  
 3876  
 3877  
 3878  
 3879  
 3880  
 3881  
 3882  
 3883  
 3884  
 3885  
 3886  
 3887  
 3888  
 3889  
 3890  
 3891  
 3892  
 3893  
 3894  
 3895  
 3896  
 3897  
 3898  
 3899  
 3900  
 3901  
 3902  
 3903  
 3904  
 3905  
 3906  
 3907  
 3908  
 3909  
 3910  
 3911  
 3912  
 3913  
 3914  
 3915  
 3916  
 3917  
 3918  
 3919  
 3920  
 3921  
 3922  
 3923  
 3924  
 3925  
 3926  
 3927  
 3928  
 3929  
 3930  
 3931  
 3932



# Vom Besten das Beste bei alleräusserster Preisstellung!

Nach dieser Devise habe ich vor 23 Jahren mein Geschäft gegründet und bis heute fortgeführt; das verehrte Publikum hat dies auch bald zu seinem Vorteil erkannt und mein Unternehmen fleissig unterstützt, und verdanke ich meinem alten Renomme den überaus zahlreichen Besuch, der mir bereits in meiner neu eröffneten Verkaufsstelle

## Gustav-Adolf-Straße 39

zuteil geworden ist, wofür ich hierdurch noch meinen ganz besonderen Dank ausspreche.

Einen wohlbegründeten Ruf genießt meine gesetzlich geschützte **Elite-Buttermarke**

**Magdeburger Schnabelweide** . Pfund **1.45**  
mit 5% Rabatt

denn sie repräsentiert das **ausgesucht Köstlichste** und **Frischeste**, was der **Buttermarkt** bietet, und stellt selbst für den **grössten Feinschmecker** eine **wirkliche Delikatesse** dar. Die verehrlichen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegenheit genommen haben, Magdeburger Schnabelweide zu probieren, lade ich zu einem Versuch derselben höflichst ein.

Als weitere Delikatesse empfehle:

**Altmärker gestempelte Trink-Eier** . Mandel **1.30**  
mit 5% Rabatt

von den **Verkaufs-Vereinigungen Faulenhorst und Kakerbeck**. Da die Hühner dieser Vereinigungen freien Anlauf auf Wiesen und Weiden haben und die Fütterung ferner aus bestem Körner-Mischfutter (Weizen, Gerste, Hafer) besteht, so zeichnen sich diese Eier durch ganz **besondern Wohlgeschmack** aus. 2554

**A. H. Völker** Butter-Handlungen  
Fernsprecher 1406

Gustav-Adolf-Str. 39, Jakobstraße 5, Jakobstraße 21,  
Grünearmstraße 9/10, Breiteweg 252 und  
Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annustr. 22.

## Bitte lesen!

M126

Beim Einkauf von

# Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

**Henkel's Bleich-Soda**  
garantirt chlorfrei.  
Fabrikmarke u. Verpackung  
Gesetzlich deponiert.

Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallfaden sehr klar u. Holzfasern sehr weich. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

## Der neue Clou

ESF

Ganz Magdeburg zerbricht sich den Kopf über diese drei Buchstaben

2687

**Eldorado** 2685  
Große Junterstraße Nr. 12  
Jeden Abend 8 Uhr  
Varieté und Kabarett  
Damen-Ringkampf  
Vormittags 11 Uhr: Matinee.

## Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz.  
Abends 8 Uhr 2682  
Varieté-Vorstellung.  
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. September  
Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Abend (glatte rote Karten). Ende gegen 10 Uhr.  
Zum 1. Male!

## Das Konzert.

Suffspiel in 3 Akte v. Fern. Fabr.  
Donnerstag den 8. September  
Ein Sommernachtsstraum.

## Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Mühlstraße 3, 1. Et. — Telefon-Anschluss Nr. 1912.  
Sprechstunden nur nachher, am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Freitag den 9. September, abends 8 Uhr,  
im großen Saale des Luisenparks, Spielgartenstr. 1c  
**Versammlung**  
der Mitglieder sämtlicher Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

**Der Krieg auf den Werften.**

Referent: **Alb. Ihle** (Hamburg).

— Diskussion. —

Kollegen! Seit Wochen tobt im Werkgebiet der Kampf. Rücksichtslos warf das Unternehmertum Tausende braver Kollegen auf das Pflaster, um die Organisation der Arbeiter niederzurufen und damit das Mitbestimmungsrecht auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen illusorisch zu machen. Eine Beendigung des Kampfes ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu erwarten. Wir aber wollen zeigen, das wir die Maßnahmen unserer Organisation und den Kampfesmut unserer Kollegen nach jeder Richtung hin nützen und fördern. Erscheint deshalb in Massen!

Die Verwaltung.

## Öffentliche politische Versammlungen

im Reichstagswahlkreis Wanzleben

finden statt  
am Mittwoch den 7. September d. J., abends 8 1/2 Uhr  
in Magdeburg - Fernersleben im Lokal des Herrn Emil  
Ziller, Schönebeder Straße 42;  
in Dessau im Lokal des Herrn Karl Söltge;  
in Groß-Öttersleben im Lokal der Witwe Strumpf;  
am Freitag den 9. September d. J., abends 8 1/2 Uhr  
in Magdeburg-Zalbe im Lokal des Herrn August Bartels;  
in Hohenbodelern im Lokal des Herrn Kurt Göpel.  
Tagesordnung in allen Versammlungen: 2554

Der Fleischtöchter. Die Kaiserrede in Königsberg.  
Der Einberufer  
Julius Koch, Magdeburg-Fernersleben, Schönebeder Straße 59.

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Feinfor. 2541  
Gr. Mühlstraße 3.  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit  
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit  
und am Samstag nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat  
für Auskünfte geschlossen.

**Burg!** Gute  
Wittwe: **Burg!**  
Alle Sorten frühe **Burgi**  
2538  
Karl Jesse.

**Kartoffeln!**  
Eine Sorte gute Speise-  
kartoffeln (vom Sandboden)  
trifft am Donnerstag auf dem  
Güterbahnhof Neustadt ein.  
Die Kartoffeln sind gut verlesen  
und kostet der Zentner 1.90 Mk.  
ab Bahnhof Neustadt-Magdeburg.  
In gut kartoffel-Verpackung  
zu 1.90 Mk. in  
Erd. Busche, Moldenstraße 39

## Lebendfrische Seefische

Jeden Mittwoch früh  
Täglich frühe Räucherwaren  
sowie alle Marinaden zum  
billigsten Tagespreis

ff. neuen Sauertohl  
und prachtvolle  
jaure Gurken

Spezialität:  
Prima Salzheringe

ff. Kieler Räucherwaren

Carl Eullig, Fischhdlg.  
Buckau, Köthener Str. 12.

## Walhalla

Parterresaal  
Täglich, abds. 7 Uhr:

Konzert u. Varieté-  
Vorstellung 2550

Familien-Programm.

## Musik!

Konzerte, Bälle etc.  
von der kleinsten bis größten  
Besetzung werden preiswert  
und gut ausgeführt vom

Magdeburger Orchester

Gef. Aufträge nur an Kapell-  
mstr. Br. Schrader, Grüne-  
armstraße 4. Telefon 5375.

## Vorzugsbillett

Vorzeiger der Annonce  
zahlen im

## Kaiser-Theater

Montag  
Mittwoch  
Sonabend

Kinder  
5 Pfg.  
Erwachsene  
15 Pfg.

Programmwechsel  
Dienstag und Freitag.

## ZENTRAL-THEATER

**Erfolg**  
auf  
**Erfolg**

2688 **Thorn**  
König der Musikanten

**Dio und Terry**  
Comic Act

**4 Kentucks**  
Grottesk-Quartett

**Marabini**  
der Bildhauer mit Eisblöcken

**10 Transylvanias**

**Yulians** die besten  
Starier

**Dr. Angelos**  
lebende Porzellane

**Sibbons Katzen**

**Schneider-Duncker**  
der beliebte Chanjonier

Kinematograph:  
Die Brüsseler Weltausstellung  
nach dem Braude

## Wilhelm-Theater

Mittwoch den 7. September  
Großer durchschlagender Erfolg

Der Graf von Euzemburg  
René . . . . . Herr Peters.  
Basil . . . . . Herr Hiesler.

Sonntag den 11. September, nach  
mittags 8 1/2 Uhr, vollständig  
Vorstellung zu kleinen Preisen

Der Graf von Euzemburg

## Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe un-  
fers teuren Liebings Frida  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten für die  
vielen Kranzspenden sowie für  
das Gefolge unsern tiefsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Kohlhaase und Frau

Kredit  
auch nach Aufzahlung

# Auf Abzahlung

ohne Zinsen!  
Wagen

## Möbel

### auf Kredit!

Schlafzimmer-Einrichtung	Wohnung-Einrichtung	Elegante Einrichtung
1 Bettstelle mit Matratze 1 Kleiderstumpf 1 Tisch 2 Stühle Anzahl 10.00	2 Betten mit Federbetten 1 Kleiderstumpf 1 Schrank 1 Tisch, 4 Stühle 1 Spiegel 1 Kleiderstumpf 1 Kleiderbügel 1 Kleiderbügel Anzahl 20.00	in Anzahl 40 Mk. Eleg. Möbelstücke als Schänke, Büfets, Kommoden, Anrichtens, Tische, Schreibtische, Stühle, Sessel, Matrassen, Sofas h. allerletzt Bar.

Audre einzelne Zimmer dementsprechend.

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots  
Damenjackets, Kasinostücke, Kleiderstoffe, Modestoffe, Gardinen, Teppiche, Kinderwagen, Uhren usw., Schabe für Herren und Damen

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an.

Magdeburgs größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft 2534  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.  
Kunden, welche ihr Konto besetzen haben, sind  
Beamtet erhalten Kredit auch ohne Anzahlung.

Größte Auswahl, größter Umsatz,  
größte Kundenzahl.



Abfall allerdings noch nicht zurückzuführen; seidene und besonders baumwollene Handtücher wurden in merklich geringeren Mengen als 1908 am Weltmarkt abgesetzt. Die Ausfuhr an Baumwollhandtüchern a. B. betrug von Januar bis Juli nur 10 750 Doppelzentner gegen 11 435 Doppelzentner im Vorjahr. Der Wert allerdings stieg von 16,40 auf 18,18 Millionen Mark. Im Dezember a. d. s. h. gewerbe läßt der Geschäftsgang noch zu wünschen übrig, da die Preise sehr unbefriedigend sind. Der Absatz ins Ausland blieb gleichfalls hinter dem vorjährigen zurück; es wurden nur 2015 Doppelzentner im Werte von 9,08 Millionen Mark exportiert gegen 2252 Doppelzentner im Werte von 11,09 Millionen Mark im vorigen Jahre.

Ziemlich hochgepannt sind die Erwartungen, die das Schuhgewerbe auf die Herbstsaison im Kleinhandel setzt. Denn die Mode beginnt ja den Absatz von elegantem Schuhwerk in hohem Maße. War schon in den letzten Jahren durch die Mode der luftfreien Altagsröcke sehr viel für die Beachtung des Schuhwerks getan, so wird gegenwärtig, wo auch für die eleganten Kleider die Parole Freiheit gilt, diese Beachtung noch außerordentlich erhöht. Im Geschäftsgang macht sich schon seit geraumer Zeit eine kräftige Belebung bemerkbar, und wenn die Lederpreise keine unvermutet starke Erhöhung erfahren, so dürften die Umsätze auch wieder befriedigend werden.

**Der Streik im Waren-Verein.** Nach wie vor arbeitet der Waren-Verein mit einigen Arbeitwilligen, um auf diese Art seinen Betrieb aufrechtzuerhalten. Wirkliche Lagerarbeiter haben bis heute die gastliche Stätte mit den „anständigen“ Arbeitsbedingungen gemieden. Wie es scheint, will der Waren-Verein die Angestellten an seinen Betrieb auch noch auf eine andre Art als durch „anständige“ Arbeitsbedingungen fesseln. Wie uns mitgeteilt wird, ist sämtlichen Lagerhaltern des Vereins ein Schreiben zugestellt worden, in dem sie aufgefordert werden, den Verkäuferinnen von ihrem Monatsgehalt fünf Mark einzubehalten, um diese 5 Mark auf ein Sparkonto beim Waren-Verein anzulegen. Auch sämtlichen übrigen Angestellten ist es nahegelegt worden, das gleiche zu tun. 40 Mark Monatsgehalt bekommt so eine gut bezahlte Verkäuferin in diesem Geschäft mit den „anständigen“ Arbeitsbedingungen und dann noch ein Abzug von 5 Mark monatlich? Wie groß muß doch der Dales sein! Ortsverwaltung des Transportarbeiterverbandes.

**Vom Kaufmannsgericht in Magdeburg.** Im Monat Juli wurden überhaupt 19 Klagen erhoben. Erledigt wurden 24, davon hatten einen Streitwert bis zu 20 Mark 2 Klagen, über 20 bis 50 Mark 7, über 50 bis 100 Mark 3, über 100 bis 300 Mark 2 und über 300 Mark 4 Klagen. Erledigt wurden durch Versäumnisurteil 3, durch Auerkenntnis 1, durch andre Endurteile 7, durch Vergleich 4, durch Zurücknahme 7 und auf andre Art 2 Klagen. Die Zahl der Beweismittel betrug 2.

**Dem Verdienste sein Kronenorden!** Dem Polizeikommissar Schmidt wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Wird der eine Freude haben!

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 21. August bis 27. August 1910 die Zahl der Lebendgeborenen 54 männliche, 62 weibliche, zusammen 116; Gestorbenen 38 männliche, 41 weibliche, zusammen 79; innerhalb der Stadt umgezogene (nach den Zugangs-meldungen) 332 männliche, 300 weibliche, zusammen 632; von auswärts Zugezogene 465 männliche, 278 weibliche, zusammen 743; nach auswärts Fortgezogene 306 männliche, 231 weibliche, zusammen 537; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 203 männliche, 95 weibliche, zusammen 298; Eheschließungen 26.

**Die Kosten der Versuchsbrennereianlage im Wiener Bruch.** Nachdem nunmehr die letzten Forderungen der Grundbesitzer in Drezel und Luchheim wegen Beschädigung ihrer Wiesen durch Anlage des Versuchsbrennens bezahlt sind und Verzinsung auf alle weiteren Ansprüche erfolgt ist, teilt der Magistrat den Stadtverordneten die Endabrechnung über die Kosten mit. Es sind veranschlagt in Mark: 1903 5450,10, 1904 237 009,81, 1905 131 652,84, 1906 11 362,67, 1907 8531,86, 1908 60 587,63, 1909 28 562,13, 1910 3706,20. Zusammen 486 863,24 Mark. Hierunter gehen ab die Werte der verausgabten Maschinen, Werkzeuge, Materialien mit zusammen 95 148,86 Mark, so daß eine Ausgabe von 391 714,38 Mark bleibt. Von den bewilligten 500 000 Mark sind somit 108 283,62 Mark unverwendet geblieben.

**Von der Steuerverwaltung.** Der rechnerische Abschluß der Steuerverwaltung weist im Jahre 1909, dem letzten Berichtsjahr, bei einer Einnahme von 9 770 106,41 Mark, einschließlich 7049,41 Mark Handwerkskammerbeiträge eine Mehrerinne von 319 097,41 Mark gegen das Etatsjahr auf. Gegen die Einnahme des Jahres 1908 ergibt sich ein Mehr von 626 042,74 Mark. Zur Bestreitung des nicht durch anderweitige Einnahmen der Kämmereikasse gedeckten Teiles der Ausgaben sind im Berichtsjahr Zuschläge erhoben in der Höhe von 180 Prozent der Staats-Einkommensteuer, 200 Prozent der Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer und 3,46 Prozent des gemeinen Wertes der Grundstücke gleich 200 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer als Grundsteuer, soweit nicht durch Eingemeindungsvertrag mit der früheren Gemeinde Vorbehalte vorgezogen sind. Nach der von der Steuerverwaltung angefertigten Zusammenstellung verteilen sich die Mehreinnahmen gegen den Etatsanfall auf folgende Positionen: bei der Gemeindefürsorge 272 642,04 Mark, bei der Gewerbesteuer 418,24 Mark, bei der Grundsteuer 9363,88 Mark, bei der Umsatz- und Wertzuwachssteuer 31 428,51 Mark, bei der Hundesteuer 2102,50 Mark, bei der Kanalgebühr 850,94 Mark, bei den Baugeldern 11 039,50 Mark, während die Gemeindeabgabe der Offiziere um 1311,53 Mark, die Biersteuer um 8993,39 Mark und die Luftverkehrs- und Biletsteuer um 943,40 Mark gegen den Etatsanfall zurückgeblieben sind.

**Neue Einriedigung für die Anlagen des Fürstenwals.** Nachdem die Anlagen des Fürstenwals mit Hilfe der dem Magistrat seitens eines Freundes an der Anlagen gespendeten reichen Mittel in so schöner Weise ausgestaltet werden konnten, fällt die dort teilweise noch vorhandene, schon längst reparaturbedürftige Drahtseilbahn mit Holzstützen unangenehm auf. Seitens der Gartenverwaltung ist ein Kostenantrag in Höhe von 1750 Mark aufgestellt. Es soll die teilweise vorhandene eisernen Tiersgartenfriedigung vollständig durchgeföhrt werden. Die besonders gefährdeten Stellen der Schmutzanlage, namentlich hinter einzelnen Bäumen, sollen durch Schwappengesteheneinfriedigung geschützt werden. Argendwelche Schwierigkeiten wegen der Bewilligung sind nicht zu erwarten.

**Von der Feuerwehr.** Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr wurde der Feuerwehler Alter Markt 15 in Tätigkeit gesetzt. In der Küche des Kaffeehauses war eine große Pfanne mit Fett in Brand geraten. Beim Entsetzen des Löschzuges war das Feuer schon gelöscht. Am Montag abend kurz nach 8 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr telefonisch nach Spiegelstraße 1/2 gerufen. Im Keller des Rathauses waren zwei Stokföhre zum Trocknen der Räume aufgestellt. Der helle Schein durch ein Kellerfenster gab Veranlassung zu diesem blinden Alarm. Am Dienstag vormittag um 9 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr telefonisch nach Königstraße 31 gerufen. Dasselbst waren in einem Badezimmer Kleidungsstücke, Papier usw. in Brand geraten. Das Feuer konnte mit einige Eimern Wasser gelöscht werden.

**Ein Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Linie Sudenburg-Neustadt mit einem Kollwagen der Firma Kraushaar ereignete sich am Montag in der Kollwägenstraße in der Nähe vom Kaiser-Dito-Ring. Der Umsturz des Führers des Kollwagens ist es zu danken, daß der Bordenperson des letztern nur leicht beschädigt wurde.**

**Diebstähle.** Aus einer Boge eines Langsaals in der Albeder Straße sind am 4. d. M., nachmittags in der Zeit von 9 bis 9 1/2 Uhr ein langer dunkelblauer Damenpalto mit schwarzem Kragen und eine Kleinfaschine, etwas verbläute Damenhandtasche, in der sich unter anderem eine Monats-Tasche der Königl. Eisenbahnkassierin für die Straße Magdeburg-Budau befand, gestohlen worden. Am 5. dieses Monats gegen 7 1/2 Uhr vormittags ist aus dem Flur des Hauses Königstraße Nr. 16 ein Fahrrad „Excelsior“ (Fabriknummer 193990) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, etwas geschwelter Lenkstange und Freilauf mit Mikritbremsen gestohlen worden. Einem Handelsmann ist am 3. d. M. nachmittags gegen 8 Uhr in der Pionierstraße, Ecke Hohepfortstraße, ein kleiner blau gestrichener Handleitwagen mit nur einer Feder, auf dem sich eine Kiepe und ein Korb befand, abhanden gekommen. Vielleicht ist der Wagen von Kindern fortgeführt und irgendwo stehen gelassen worden. Am 2. d. M. ist in einem Geschäft Ecke Kaiser-Dito-Ring und Königstraße ein Paket in graubraunem Packpapier, gezeichnet „F. R. 683, Magdeburg“, enthaltend eine Anzahl alter Messingteile, als: ein zerstücktes Rohr, Külen, Schmierbüchsen, ein Jagrad, eine Spindel, Flaschen und dergleichen, gestohlen worden. Der Eigentümer der jedenfalls gestohlenen Stücke wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Eine jugendliche Straßendiebin.** Die 14 Jahre alte Clara U. aus der Bismarckstraße wurde gestern nachmittag gegen 7 1/2 Uhr abgelast, als sie in der Jakobstraße einem 11 Jahre alten Kinde, das von der Mutter zum Einlaufen geschickt war, gewaltsam 1,67 Mark aus der Hand gestohlen hatte. Sie ist an das Kind herangehtreten mit den Worten: „Zeig mal, was hast Du denn da?“ Als das Kind die Hand, in der es das Geld hatte, nicht zeigen wollte, hat die U. sie gewaltsam geöffnet und den Betrag herausgenommen. Unter währenddem Reden hat sie dem Kinde dann 67 Pfg. zurückgegeben und ihm einreden wollen, es habe 1 Mark verloren.

**Ein dreifacher Diebstahl** wurde am Montag abend gegen 8 1/2 Uhr in der Albeder Straße an der Endstelle der Straßenbahn ausgeführt. Dasselbst verstopfte der Arbeiter Langerer, Sudenburg wohnhaft, die Straßenbahnwagen, wobei er sein fast neues Arbeitsjacket im Werte von circa 10 Mark an einen Baum ungefähr zehn Schritt von seiner Beschäftigung aufgehängt hatte. Plötzlich bemerkte er, daß es verschunden war.

**Die Sanitätsabteilung** der Feuerwehr trat am Montag zwölfmal in Tätigkeit.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

**Städtische Konzerte.** Auf das am Mittwoch stattfindende „Fischerhof“-Konzert des städtischen Orchesters wird nochmals hingewiesen. Als Solistin wird Fräulein Elisabeth Fischer (Hafse) mitwirken.

**Stadttheater.** In dem am Mittwoch zur Erstaufführung kommenden, vom Oberregisseur Bogeler inszenierten neuen Lustspiel „Das Konzert“ sind die wesentlichen Rollen besetzt mit den Damen Vera, Berg, Brandes, Daasner-Pagedorn, Sarno, Fräulein v. Fiebig, Frau Wisbar und den Herren Brandt, Mählhofer, Kooß. Für die Bühnenwirksamkeit der Novität dürfte es ein glühendes Wortteil werden, daß sie schon im Manuskript von drei Hoftheatern und einer Reihe erster Stadttheater erworben wurde. Die Presseberichte aus Wien, München, Dresden, Berlin, Leipzig bezeichnen das Lustspiel als die unterhaltendste Arbeit Hermann Wagners. Mit Schmeißler und Hugo von Hofmannsthal gehört Hermann Wagners zu der sogenannten neuen Wiener Richtung, welche auf die Gestaltung der neuern Literatur maßgebenden Einfluß gewonnen hat.

**Wilhelm-Theater.** In der heutigen Vorstellung finden zwei Umbesetzungen statt. Als Graf von Luxemburg tritt Herr Otto Peters zum erstenmal auf, den Basil Basilowitsch spielt Herr Albert Niesler. Da beide Herrn hier bereits bekannt sind, brauchen wir wohl nicht erst näher darauf zurückzukommen. In den nächsten Vorstellungen wechseln dann die Darsteller gegenseitig ab.

**Centraltheater.** Von außerordentlichen Erfolgen, die sich in dicht besetzten und ausverkauften Säulern dokumentieren, ist das Eröffnungsprogramm begleitet. Den Haupterfolg haben Chevalier Ernst Thoren, der unsterbliche Missionist, die Farce The Yulians, dann der allgemein beliebte Charakteristischer Schneider-Dummkopf. Aber auch sämtliche übrigen Nummern können über wahren Applaussturm quittieren.

**Fürstehof-Theater.** Die Eröffnungs-Vorstellung am Sonnabend fand vor ausverkauftem Hause statt. Müller-Bipari wartete mit einem glänzenden Programm auf. Den Reigen eröffnete Vona Waldb, eine feine, temperamentvolle Souvrette. Daran schloß sich würdig das übrige Spezialitäten-Programm. Aus diesem sei besonders erwähnt eine herrliche Alpenjense. Ferner ist zu nennen der Humorist Georg Nieschel, ein Meister des Humors. The Wreath sind ein erstklassiges Duett. „Vater und Sohn“ ist ein patzendes Bild aus dem Leben, das uns in eine Arbeiterfamilie führt. Hieran schloß sich die Burleske 13 000 Mark. Das brillante Eröffnungs-Programm bleibt bis ins Freitags bestehen. Vorzugstücken sind gratis in der „Volksstimm“ zu haben.

## Letzte Nachrichten.

Gegen die Fleischsteuerung.

**Palle a. S., 6. September.** Zur Bekämpfung der Fleischsteuerung haben Liberale und Sozialdemokraten in der Stadtverordneten-Versammlung zwei Anträge eingebracht, in denen von der Staatsregierung die Aufhebung der Grenzsperrung unter Maßnahmen zur Sicherung gegen Seuchengefahr verlangt wird. Sollte der Magistrat es ablehnen, dahin vorstellig zu werden, so verlangt der sozialdemokratische Antrag, daß die Stadtverordneten-Versammlung selbständig vorgehe.

Flug über die Alpen.

**Hd. Paris, 6. September.** „Matin“ berichtet aus Mailand: Die Vorbereitungsarbeiten für die Überfliegung der Alpen werden eifrig betrieben. Bis jetzt haben sich neun Flieger eingeschrieben, verschiedene andere werden noch angekündigt. Die Einschreibliste ist noch nicht abgeschlossen. Jeder Flieger aber, der sich jetzt noch meldet, muß eine Summe von 1000 Frank hinterlegen. Die Aufstiegsstelle ist nunmehr endgültig festgesetzt und befindet sich 3 Kilometer von Brig. Sie hat eine Länge von 400 und eine Tiefe von 150 Metern. An einer leicht zugänglichen Stelle ist bereits eine Anzahl von Schuppen errichtet worden. Zahlreiche Wiesen in der nahen Umgebung gestatten den Fliegern, im Falle ihre Motoren nicht richtig arbeiten, zu landen. Es wird ein sehr umfangreicher Ordnungsdienst organisiert. Jedem Aviatiker wird ein Automobil mit einem Kommissar zur Verfügung gestellt. Andererseits haben auch die schweizerischen Behörden den Aviatikern gestattet, während der Dauer der Flüge mit der größten Schnelligkeit die Simplonwege zu befahren. Auch der Signalisierungsdienst ist genau organisiert. Die Domodossola werden die Eisenbahnen und Wasserläufe den Aviatikern den Weg bezeichnen. Von dort wird weißes Leinen, an Pfählen befestigt, den weiteren Weg angeben. Ueber den Maggiore-See wird der Weg vermittels Bojen bezeichnet. Soldaten werden auf den Bergen heliographische Zeichen geben. In Mailand wird ein Fesselballon bis zu einer Höhe von 2000 Metern aufsteigen.

**Hd. Hamburg, 6. September.** Die Militärbehörde verbietet ihren Kapellen das angesehene Konzert am Dienstag abend gelegentlich des Festessens des internationalen Gewissens-Kongresses im Zoologischen Garten abzuhalten.

**Hd. Berlin, 6. September.** Bei einem Festmahl in Stolp in Pommern hielt Freiherr von Malsb. eine feierliche Rede. Er führte unter anderem aus: In den letzten 14 Tagen sei man wenig sympathischen Beziehungen in der Presse begegnet. Das Gros der deutschen Presse, welche von Seiten redigiert wird, die noch nicht trocken hinter den Ohren sind (Wahrheits), nimmt sich heraus, dem Kaiser den Mund zu verbieten. Das werde hier hoffentlich nicht gebilligt. Wir wollen, daß unser allerhöchster Herr nicht eine Figur nach einem Schematismus ist, sondern daß er ein Mann ist, der seine Aufzeichnungen auch wie ein Mann vertritt. Nach einer andern Meldung hat Freiherr v. Malsb. seine Kritik an den Presseverhältnissen zeitlich begrenzt, indem er meinte, daß jetzt in den Ferien die meisten Blätter von jungen Leuten redigiert worden seien.

**Hd. Torgau, 6. September.** Heute früh wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses Friedrich August Schulze aus Hilmersdorf hingerichtet, der am 1. Mai seine Geliebte, bei der sich Folgen des Liebesverhältnisses zeigten, ermordet und die Leiche an einem Baum aufgehängt hatte.

**Wiesbaden, 6. September.** Auch in Wiesbaden haben zahlreiche Polizeibeamte für ihr „vorzügliches mustergültiges Verhalten“ während der Wahlrechts-Demonstrationen Orden und Auszeichnungen erhalten. Der Polizeipräsident v. Schenk überreichte diese persönlich und sprach gleichzeitig der gesamten Schutzmannschaft für ihre ruhigen Vorgehen an diesen Tagen seine ganz besondere Anerkennung aus.

**Hd. Marburg a. d. Lahn, 6. September.** Das Schwurgericht hat den Wunderdoktor Dikomeit aus Hartenrod nach stägiger Verhandlung zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt; sein Mitthelfer Zimmermann erhielt 10 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

**Hd. Raab, 6. September.** Der Heizer des Schiffes „Remonteur“ namens Keresztes ist unter Choleraerkrankung an Bord des Schiffes erkrankt.

**Hd. Krens, 6. September.** Kurz vor hiesigen Lokalbahnhof der Strecke Krens-Grein erfolgte kurz vor einem Tunnel-eingang ein gewaltiger Felseneinsturz, welcher das Bahngleis in einer Länge von 30 Metern zerstörte. Ein daherausbrechender Eisenbahnzug wurde noch rechtzeitig durch die Warnung eines Bauern zum Stehen gebracht und dadurch eine Katastrophe vermieden.

**Hd. Triest, 6. September.** Bei einem Zusammenstoß zwischen kroatischen und italienischen Arbeitern an der Muzette wurde ein Italiener getötet und zwei durch Messerwunden und Dolchstiche tödlich verwundet. Neun Kroaten wurden verhaftet.

**Hd. Rom, 6. September.** In Savane ist gestern Therese Gambetta im Alter von 76 Jahren gestorben. Mit ihr stirbt die letzte italienische Verwandte des großen französischen Volkskämpfers.

**Hd. Paris, 6. September.** Bei den gestrigen Schauläufen in Favre hat der deutsche Flieger Wenzeliers erdgültig den Passagierpreis erhalten. Er flog nahezu 61 Kilometer in 1 Stunde und 1 Minute mit einem Passagier.

**Hd. Paris, 6. September.** Der Apotheker Parat, welcher seine Frau in der bekannten Weise mißhandelte, indem er sie festband, wenn er das Haus verließ, und welcher unter dem Verdacht der Unzurechnungsfähigkeit einer Irrenanstalt überwiesen wurde, ist nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Hd. Paris, 6. September.** Frau Curie hat der Akademie der Wissenschaften mitgeteilt, daß sie im Verein mit dem Chemiker de Bièvre gelungen ist, reines Radium in metallischem Zustand herzustellen, indem sie ein Deziogramm Radiumsulfat auf elektrolytischem Wege behandelte. Das reine Radium hat das Aussehen eines weißen Metalls, wird vom Eisen stark angezogen, zerfällt sich rasch in der Luft und wird dann schwarz. Es verbrennt das mit ihm in Verbindung kommende Papier und oxydiert in Wasser sehr stark.

**Hd. Lemberg, 6. September.** Wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Galizien und der Bukowina wurden die Viehmärkte und die Ausfuhr von lebendem Vieh verboten.

**Hd. London, 6. September.** Die heutige Morgennummer des „Daily Chronicle“ meldet, daß bei Gelegenheit der Eröffnung der internationalen Aeroplan-Ausstellung im Dezember d. J. im Londoner Kristallpalast eine Luftfahr-Liga gegründet werden wird mit dem Namen „National Aero Corps“. Diese Liga wird alle Personen umfassen, welche im Besitz von Aeroplanen oder Lenkbalkons sind respektive die Absicht haben, solche zu erwerben; die Aeroplane müssen für den Kriegsfall verwendbar sein und jedes Mitglied muß sich verpflichten, im Falle eines Krieges einen oder mehrere Apparate der Regierung zur Verfügung zu stellen.

**Hd. Konstantinopel, 6. September.** (Wiener Tel.-Korresp.-Bureau.) Die Vorgesetzten der Kreta-Schutz-mäandrie haben dem Minister des Auswärtigen nachmittags mündlich die Antwort ihrer Mächte in der Frage der Wahl von Externen zur griechischen Nationalversammlung mitgeteilt. Nach Mitteilungen aus Krete der Pforte erklären die Schutzmächte, der Fall von drei Delegierten, die ungewisshaft Krete seien, sei durch deren Nichttritt erledigt. Bezüglich Venizelos und Pologeorgis, die Bellenen seien, sei Griechenland nichts vorzuwerfen; nur werde Venizelos von der Stellung eines Chefs der kretischen Regierung zurücktreten müssen und sich nicht mehr in die kretischen Angelegenheiten einmischen dürfen. In Krete der Pforte wird erklärt, die Pforte werde die Staatsangehörigkeit von Venizelos und Pologeorgis untersuchen und nach dem Ergebnis ihre Haltung einrichten. Der griechische Gesandte hat der Pforte eine Note überreicht, in der die Forderung auf 20 Millionen Frank Schadensersatz für die Walfortierung griechischer Waren erneuert wird.

**Hd. Orient, 6. September.** Die hiesigen Kaiserarbeiter sind von neuem in den Ausstand getreten.

**Hd. London, 6. September.** Von amtlicher Seite wird die Blättermeldung von der gestern erfolgten Verhaftung eines jüngern deutschen Offiziers in Portsmouth wegen Spionageverdachts nunmehr bestätigt. Ueber die Einzelheiten wird Stillschweigen beobachtet.

## Wettervorhersage.

Mittwoch den 7. September: Zeitweise wolkig; vorwiegend trocken; tagsüber warm.

**Hd. Weis.** Heute liegt für Groß-Ottersleben und Umgegend ein Prospekt der Firma Gmug Melnde bei.



# Der Waren-Vereins-Schwindel

## über die anständigen Arbeitsbedingungen der Lagerarbeiter in wahrheitsgetreuer Beleuchtung!

Um den eignen Rückgang des Umsatzes zu verwischen und um den so peinlich empfundenen Streik der Lagerarbeiter totzuschreiben, faselt der Waren-Verein vom Zusammenbruch des Konsumvereins.

Wir können ja dem Waren-Verein den Kummer darüber nachfühlen, daß nach den letzten Vorkommnissen seine Verkaufsstellen von Tag zu Tag leerer werden.

Prälerisch aufgepußt, schrieb er noch vor wenigen Wochen von seinen anständigen Arbeitsbedingungen; kurze Zeit darauf traten wegen der erbärmlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen die Lagerarbeiter in den Streik.

Wie sehen nun die groben Unwahrheiten, Entstellungen und Verdrehungen der Neustädter Konsumvereins-Freunde (soll heißen: Transportarbeiter-Verband) aus?

Der Waren-Verein schreibt, daß die Löhne der Lagerarbeiter zum Teil noch höher sind, als sie der Transportarbeiterverband für die Arbeiter gefordert hat. Welche Löhne erhielten nun die in den Ausstand getretenen Arbeiter?



Ein verheirateter Lagerarbeiter . . .	21.36 Mark
Ein verheirateter Lagerarbeiter . . .	20.52 Mark
Vier verheiratete Lagerarbeiter . . .	19.52 Mark
Drei unverheiratete Lagerarbeiter . . .	18.52 Mark

etwas anores. Hier trifft also das Wort des Dichters zu, der da jagt: „Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht, wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht!“

Wir fragen nun den Waren-Verein: Wo ist hier ein verheirateter Arbeiter, der einen Wochenlohn von 23 bis 24 Mark bekommen hat?

Wir fragen weiter den Waren-Verein: Wo sind die jungen Arbeiter im Alter von 15 oder 16 Jahren, welche 18 bis 22 Mark bekommen haben?

Warum verschweigt der Waren-Verein, daß der Transportarbeiterverband in seinem ersten Brief (Juli 1909) als Mindestlohn für verheiratete Arbeiter 21,00 Mark und für unverheiratete Arbeiter als Mindestlohn 18,00 Mark verlangt hat? Ist dem Waren-Verein nicht bekannt, daß er verheiratete Arbeiter mit 18,00 Mark und unverheiratete mit 12,00 Mark Wochenlohn einstellte.

Und warum hat der Transportarbeiter-Verband in seinem zweiten Briefe vom 8. August 1910 auch für die unverheirateten Arbeiter einen Wochenlohn von 23 Mark verlangt? Weil es nicht junge Arbeiter im Alter von 15 oder 16 Jahren sind, sondern körperlich gut entwickelte, kräftige Arbeiter im Alter von 18 bis 20 Jahren, die genau die gleiche Arbeit zu verrichten haben wie die verheirateten. Der Transportarbeiter-Verband, als Interessenvertretung seiner Mitglieder, kann es nicht verantworten, daß mit der jugendlichen Arbeitskraft der sich in der Entwicklung befindlichen Arbeiter ein solcher Raubbau getrieben wird wie im Waren-Verein. Wir wollen, daß ehrliche Arbeiter und nicht Spitzbuben gezüchtet werden. Der Waren-Verein schreibt: Diese Lohnforderung sei daher nur gestellt worden, um die Arbeiter in den Streik zu hezen. Denjenigen, der diese Behauptung aufstellt, erklären wir, um in den Worten des Waren-Vereins zu reden, für einen gewohnheits- und gewerbsmäßigen Lügner.

Die Arbeiter des Waren-Vereins brauchten nicht erst vom Verband aufgehezt zu werden, dies hat der Waren-Verein im ausgiebigsten Maße selbst getan.

Seit dem Jahre 1909 haben sich die Arbeiter durch Versprechungen an der Nase herumführen lassen müssen und keine Lohnerhöhung erhalten, dazu kam noch die liebenswürdige Behandlung. Kosenamen, wie: Ochse, Kamel, Mistbände usw. aus dem Munde von angeblich gebildeten Leuten, waren die täglichen Umgangssprachen. Die ältesten Arbeiter erklärten frei und offen, daß sie nicht mehr in dieser Knochenmühle weiterarbeiten würden, bevor nicht geordnete Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeführt seien.

Trotz dieser unumstößlichen Tatsachen hat der Waren-Verein noch den Mut, zu behaupten, nur um die Arbeiter in den Streik zu hezen und um den Konsumverein vor dem Zusammenbruch zu retten, sei die Lohnforderung gestellt worden?!

Jeder denkende Arbeiter wird nun wissen, auf welcher Seite die „groben Unwahrheiten, Entstellungen und Verdrehungen“ zu suchen sind. Wir waren bisher immer noch im Zweifel, ob wir es nicht doch mit gebildeten, wahrheitsliebenden Kaufleuten zu tun hätten, aber nach der letzten Annonce schließen auch wir für heute, daß nur noch gewohnheitsmäßige und gewerbsmäßige Lügner behaupten können, daß im Waren-Verein anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen bestanden hätten.

Nun herans mit dem nächsten Flederwisch!

Die Ortsverwaltung des Transportarbeiter-Verbandes.